

Das Blatt erscheint monatlich 210 Mal, durch den Post 2.40 RM, ohne Postgebühren. ...

Preisangaben in f. 6. 10 Pfennig. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Mittwoch, den 24. Juni 1931

Nummer 145

Amerikanischer Druck auf Frankreich.

Diplomatenbesprechung in Washington.

Der amerikanische Außenminister Staatssekretär Stimson hat am Dienstag die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Englands, Italiens, Bulgariens, Jugoslawiens, Rumaniens und der Tschechoslowakei zur Besprechung über Präsident Hoovers Vorschlag empfangen.

Keine Erleichterung der Notverordnung

Aus Berlin verlautet: Am Dienstag fand eine Kabinettsbesprechung über die Auswirkungen des vom Präsidenten Hoover vorgeschlagenen Reparationsstiefers ab.

für Reichswehr und Polizei gemacht. Hierüber verlautet: Milderung der Notverordnung für Reichswehr und Polizei.

Reichsfinanzler Dr. Brüning über den Hoover-Plan.

Die Notverordnung bleibt. Frankreich soll mitarbeiten! Im Berliner Rundfunk hielt Reichsfinanzminister Dr. Brüning eine Rede, die auf sämtliche Bedürfnisse der Sender übertragen wurde.

Probeabstimmung zum Hooverplan.

Am Freitag ist zu zeigen, daß Amerika in seiner Gesamtheit geschlossen hinter den Memorandumplan steht, hat nach einer Resolution des „Lokal-Anzeigers“ aus Washington.

Grundsätzliche Annahme des Hoover-Planes durch Paris?

Eine Weltanleihe zur Ueberbrückung der Gläubigerwierigkeiten?

Der Pariser Kabinettsrat vertritt Entscheidung auf heute. Der französische Minister hat die Entscheidung über die Antwort an Hoover auf Mittwoch vertagt.

Amerikanische „Denkschrift“ an Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Das Gerücht behauptet sich, daß Amerika einen besonderen Schritt gegenüber Frankreich unternommen habe. Die Pariser „Lokal-Agentur“ meldet aus Washington, daß der Unterstaatssekretär des Staatsschatzes, Mills, dem französischen Botschaftsattaché eine Denkschrift in der Form von zwei Zahlentabellen zur Weiterleitung nach Paris übergeben habe.

Der Ministerpräsident zum Hooverplan.

In der Pariser Kammer gab gestern der Ministerpräsident Cavall folgende Erklärung ab: Die französische Regierung erkennt die große Wichtigkeit des Präsidenten Hoovers An. Ohne die Zustimmung in Paris wird keine Beeinträchtigung der Bestimmungen des Youngplans erfolgen.

4 Millionen Arbeitslose.

Nur 58 000 weniger als am 31. Mai. Die Entlassung des Arbeitsmarktes hat nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1931 in der ersten Hälfte des Monats Juni weitere Fortschritte gemacht.

4 Millionen Arbeitslose.

Verflechtung der saisonmäßige Arbeitslosigkeit. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen, die am 31. Mai noch rund 4 050 000 betrug, ist zum 15. Juni auf rund 4 Millionen zurückgegangen.

Reichsfinanzler Dr. Brüning über den Hoover-Plan.

Alle Wälder der Erde stehen unter dem tiefen Eindruck des historischen Schrittes, den am Sonntag der Präsident der Vereinigten Staaten unternommen hat. Das deutsche Volk und die deutsche Regierung haben mit herzlichem Entzücken die Vorklänge des Präsidenten Hoovers angenommen.

Wenn auch die Reichsregierung auch in den wiederholten harten Maßnahmen der Notverordnung vom Dezember und der letzten Notverordnung verstanden hat, die drohenden Gefahren zu meistern und abzumildern war, den deutschen Volk ein Neukerbes an Leben und Einschränkungen auszumitteln, um über die kommenden Monate und vor allem über den nächsten Winter hinwegzukommen, ist mir doch besser bekannt, daß das Jahr 1932 aller Voraussicht nach der Höhepunkt der finanziellen Schwierigkeiten eck bringen würde.

Die von Reich zu überweisenden Steuern werden nach der Schätzung der Reichsregierung um Hunderte von Millionen zurückgehen. Dazu treten die großen Verluste der bei den Gemeinden für die Steuern infolge der schlechten Wirtschaftslage bei Gewerbetreibenden, Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer zu erwarten sind. Das Sinken der Einkommen und Löhne im Jahre 1931 wird dazu führen, daß im Jahre 1932 die volle Summe der Steuerausfälle die Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden belasten wird.

Dazu kommt die akute Gefahr, die wir in den vergangenen zwei Jahren wiederholt durchlebt haben, daß im Verlaufe einer Reihe von wirtschaftlichen Vorgängen sich eine ungeheure Unruhe bemerkbar machte und aus dieser Unruhe heraus ein Ausmaß der Liquidationskrisen entstand, die die Kreditplätze überzogen wurden. Mit einem Schlag setzten sich dann immer wieder in ihrer ganzen Größe die allen Sachleuten bekannte bedenkliche Lage, daß die deutsche Wirtschaft in den Jahren der Weltwirtschaftskrise zu einem erheblichen Teil mit inländischen und ausländischen Werten aufgegeben wurde, die nur auf kurz Zeit gegeben oder in Unternehmen investiert sind, aus denen sie nicht zu heute auf morgen herauszuholen werden können.

Wirtschaftliche Mission, in die sich das deutsche Volk hineinfinden könnte.

Die Reichsregierung hat die letzten Maßnahmen zur Rettung der Finanzen ergreifen müssen und wird an ihnen festhalten, weil das Durchhalten der Reparationszahlungen in den nächsten 1 1/2 Jahren außerordentliche Anforderungen stellen wird. Sie hat erklärt und hält daran fest, daß sie bereit ist, Härten zu beibringen, die sich aber in der Abmilderung der Notwendigkeit der Reparationszahlungen äußern werden. Sie ist aber bereit, die Reparationszahlungen zu einem gewissen finanziellen Ergebnis der Währungsreform zu rufen zu lassen. Nur unter Überwindung dieses finanziellen Weltengleichnisses wird bei Annahme der Initiative des Präsidenten Hoover es möglich sein, ohne erhebliche weitere Einnahmen-Ausfälle das Jahr 1923 auszuhalten.

Das deutsche Volk würde sich um jedes Verständnis der Welt und um jedes Vertrauen bringen, wenn es nicht festhalten würde an den Grundsätzen einer absoluten, auch unter Diktator durchzuführenden Zensur unter der Herrschaft der Finanzen. Die Sanierung der Finanzen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Schaffung des Vertrauens. Der Vertrauensbeweis, der im weltanschaulichen Schritt des Präsidenten Hoover liegt, kann nur Fräule Tränen, wenn das deutsche Volk sich entschließen ist, die gleiche Kraft den Weg der höchsten Parlamentarität auf allen Gebieten weiterzugehen.

Das vorgeschlagene Feiern soll nach der Proklamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht nur der Wiederherstellung des internationalen Vertrauens auf wirtschaftlichen Wieder Aufbau der Welt dienen, es verleiht gleichzeitig dem Zweck, die politischen Beziehungen zwischen den Ländern von überhöhten Spannungen zu befreien und einen auf friedlichen, gemeinsamen Weg der Staaten beruhenden friedlichen Weltentwurf zu fördern und zu festigen. Weid's steht in einem notwendigen Wechselverhältnis. Ohne Verbindung der Wirtschaft und Finanzbeziehungen ist keine Verbindung der politischen Lage, ohne diese politische Verbindung keine Verbindung der Wirtschaftsentwickelung.

Das Gebieten Europas und der Welt hängt davon ab, daß diejenigen, die ein tragisches Geschick im Weltkrieg zu finden werden, nicht nur entlassen und weisheitsvoll auf beiden Seiten sich zu den Entschiedenheiten anrufen, die die bestmögliche Welt für die Zukunft aller Völker und Völker fordern. Für dieses große Ziel wird der amerikanische Vorkurs zum Namen schaffen, wenn er von den Fragen kommenden Ländern in demselben hochherzigen Geiste angenommen wird, indem er von seinem Urheber gemacht worden ist.

Die deutsche Regierung ist bereit, mit allen Kräften an der Erreichung dieses Zieles der amerikanischen Initiative mitzuarbeiten. Sie hat den aufrichtigen Willen, auch von der politischen Seite her, zusammen mit allen Regierungen an der Lösung der Fragen heranzutreten, die für die Verbindung Europas von Bedeutung sind. Je mehr die schwere wirtschaftliche und soziale Not sich mildert, unter der das deutsche Volk leidet, um so häufiger und einmütiger wird seine Bereitschaft und seine Fähigkeit hervortreten, ein Volkswort der Ruhe und der Ordnung in Europa zu sein. Die Größe der Stunde und die aus ihr sich ergebende Verantwortlichkeit lassen nicht die Hoffnung aus, die Erwartung ansprechen, daß alle diejenigen, die für die Verbindung der öffentlichen Meinung der maßgebenden Einfluß sind, sich bewußt bleiben, von welcher entscheidender Bedeutung in diesem Augenblick

Wohlfahrt und Selbstfähigkeit bei allen unseren Volksgenossen in allen Beziehungen und Kundgebungen sind, für Deutschland und Europa.

Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß bei alledem der zukünftigen Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eine besondere wichtige Rolle zufällt. Wenn in dieser Entwicklung dieser Beziehungen manche Schwierigkeiten und Hemmnisse hervorgerufen sind, wenn es in der Öffentlichkeit auf beiden Seiten der Grenze vielfach zu bestanden Auseinandersetzungen gekommen ist, so halte ich trotzdem an der Überzeugung fest, daß all das nicht unüberwindlich ist, daß sich vielmehr bei beiderseitigen guten Willen Mittel und Wege finden lassen werden, um das Uebel einleitende und Gemeinliche in den Interessen der beiden Völker in den Vordergrund zu bringen und im Bewußtsein der beiden Völker so zu verankern, daß es die Gewähr der Dauer in sich trägt.

Wohl ich davon überzeugt bin, daß eine wirtschaftlich-ökonomische und fruchtbarere Zusammenarbeit unter den Völkern Europas und die für den lebendigen Wirtschaftsaustausch mit der neuen Welt notwendige Stabilisierung des europäischen Friedens erst an dem Tage gesichert erscheint, wo zwischen der ersten Nachkriegsgeneration der Vergangenheit leich überwinden ist und der Blick

schon gemeinsam der Zukunft und ihrer gegen wirtschaftlichen und politischen Gestaltung zuneigt, gerade deshalb ist es das Bestreben der von mir geleiteten Regierung, die Augenblicke hinaus vorwärts zu blicken und alles sachlich Verantwortbare zu tun, um die grobmechanische Affäre des Präsidenten Hoover ihrem verdienten und im Interesse Europas und der Welt notwendigen Erfolge zuzuführen.

Keine 40-Stunden-Woche?

Ans Berlin verlautet: Die Verhandlungen im Arbeitsministerium mit den Spitzenorganisationen am Montag und Dienstag haben zu überraschenden Ergebnissen geführt. Die Vertreter der Arbeitgeberorganisationen legten Auftragsarbeiten zu, Zahlungen von einer Reihe von Industriebetrieben, deren Breite bis 20 Prozent unter den vorjährigen Preisen liegen und deren Zahlungs-termine bis zu einem anderthalb Jahr gehen. Das läßt sich für kürzerer Arbeitszeit die gleiche Lohnzahlung wie bisher möglich sein.

Der Grund des Beweismaterials war auf alle Beteiligten ein außerordentlich. Der Reichsarbeitsminister erklärte, daß er die Bedenken von sich aus nicht entkräften könne. Die Arbeitnehmervertreter erklärten

Das rote „Arbeiterparadies“.

Der Aufseher „Adverla“ meldet aus Odesa: Nachdem wegen Hochwasser zwei Drittel der Traktorenwerke seit 2 Wochen stillgelegt sind, wurde am 22. Juni die Herstellung der bisher weiterarbeitenden Fahrzeuge erhalten 60 Prozent des Lohnes, Arbeiterinnen 40 Prozent des Lohnes weiter. An ausländische Ingenieure wird der volle vereinbarte Lohn weitergezahlt. Bislang ist in Odesa alles ruhig.

Das Stocholmer „Dagblad“ meldet aus Peninsar: Ein Sowjetrat legt die Maßnahmen für die arbeitende Bevölkerung mit Wirkung vom 25. Juni auf 60 Prozent herab. Jede dritte Woche fällt danach die Arbeitstätigkeit aus. Die Lohnnahme wird natürlich als vorübergehend bezeichnet und nur mit der Zurückführung begründet.

Kommunistische Gefahr in Spanien

Der Mailänder „Terra Secola“ meldet: Der spanische Wahlkampf geht seinem Höhepunkt zu. Die kommunistische Agitation

wird. Man kann allenfalls so sagen: Ist ein Kind zwischen vier und sechs Jahren im Umfange, häufig schwache Gedächtnis zu behalten und weitestens teilweise wiederzugeben, so ist es ausgesprochen unbehalt. Behält es Gedächtnis, Gedächtnis, die es häufig zu hören bekommt, so ist es normal begabt, aber auch nicht mehr. Darüber sollten sich die Eltern ebenso klar sein, wie es die Psychologie lehrt. Denn dann würden im späteren sich vielerlei Enttäuschungen und dem Kind unnötige Belastungen erparten. Glaubt eine Mutter ein besonders begabtes Kind zu haben, nur weil es keine Bilderbücher auswendig kann, so wird sie notwendigerweise es nicht begreifen, daß es in der Schule in anderen Dingen nichts oder wenig leistet. Und wird es gern über das Maß der ihm nun einmal mitgegebenen geistigen Kräfte anspannen — oder durch sein Verlangen fränkt sein.

Die eigentliche Begabung eines Kindes zeigt sich vielmehr in den ersten Schuljahren und in der ersten Zeit, welche die Eltern vor sich vorbringen, zusammenzufassen, logisch zu verknüpfen, mit eigenen Worten wiederzugeben, das heißt, selbständig zu durchdenken und formen, also das Gegenteil von mechanischen Vordruck. Wie gerade Begabung und Auswendiglernen miteinander zu tun haben, zeigt die Tatsache, daß gerade in der oberen Klasse die Schüler mit Auswendiglernen möglichst verschont werden. Die Pädagogen haben festgestellt, daß gerade in der Zeit, wo Verstand und Denkfähigkeit sich am persönlich ausbilden, die Fähigkeit zum Auswendiglernen am stärksten nachläßt. In der Unterstufe zum Beispiel hört man mit Auswendiglernen von Gedichten und Stücken durchaus auf — all das behält man den früheren Stufen der Ausbildung vor.

Man kann im Gegenteil sagen, daß allseitig Auswendiglernen im frühen Kindesalter eine Gefahr für den Geist und die Denkfähigkeit bedeutet. Einmal wird das kindliche Gehirn mit deren Reizung

schon gemeinsam der Zukunft und ihrer gegen wirtschaftlichen und politischen Gestaltung zuneigt, gerade deshalb ist es das Bestreben der von mir geleiteten Regierung, die Augenblicke hinaus vorwärts zu blicken und alles sachlich Verantwortbare zu tun, um die grobmechanische Affäre des Präsidenten Hoover ihrem verdienten und im Interesse Europas und der Welt notwendigen Erfolge zuzuführen.

Die deutsche Regierung wird es überflüssig an gutem Willen nicht fehlen lassen. Mit der Einigung über das Feiernjahr aufeinanderkommen, so wird es um so leichter sein, in offener Ausdehnung den Weg freizumachen für eine großartige praktische Zusammenarbeit der beiden Länder.

Ich würde es beärgern, wenn sich für eine solche einleitende Aussage eine Gelegenheit fände, wie sie neulich die Zusammenkunft in Genua für eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und England gegeben hat. In Genua, wo Deutschland und Frankreich und Deutschland liegen, sind für beide Länder zu groß und zu dringend, als daß es nicht möglich sein sollte, in vertrauensvollem und rücksichtsvollem Meinusaustausch einen gemeinsamen Boden zu finden, von dem aus die Lösung dieser Aufgabe ausfindig in Angriff genommen werde.

Kürzung der Arbeitslosenunterstützung ab 13. Juli.

Nach einer Meldung der „Post“ ist man auf einer Delegation der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übereingekommen, vom 13. Juli ab die neuen Bestimmungen der Notverordnung in Kraft treten zu lassen.

überhaupt selbst das für die Republikaner Truppen, Polizei und Truppen haben in vielen Städten Spaniens in dauerndem Kampf mit den bolschewistischen Wäskern. In Bilbao hat es zur Abwehr von neuen bolschewistischen Aufständen blutige Straßenkämpfe gegeben mit 11 Toten und 30 Verwundeten.

Bei der Abgangsurteil in London fanden die Werten über den Ausgang der spanischen Wahlen am Wochenanfang 7:4 für einen allgemeinen sozialistisch-kommunistischen Wahlzettel und 5:5 für eine kommunistische Wahlzettel.

In Berlin wurden vier Kommunisten verhaftet, die am Dienstag den Bürgerkrieg vor der Reichswehrkammer in der Halleschen Straße mit der Aufschrift „Sei die rote Reichswehr“ bedruckt hatten.

Das englische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Großbritannien am 15. Juni 1921 620 000 betragen habe. Dies ist bedauerlicherweise der Vorwuchs eine Zunahme von 10 000 und eine Folge gegenüber dem Vorjahr von 735 629.

gen behält, zweitens gewöhnen sich die Kinder selbst, sich mit der äußeren Form, aber dem Inhalt zu befassen zu geben, was sie späterhin im Interesse einer tieferen Beschäftigung nicht sollen. Aus diesen Gründen soll man auch den heranwachsenden Kindern das sogenannte „Schmökern“ nach Möglichkeit fernhalten. Nicht so sehr um der zweckmäßigen Arbeit willen, die man ja einermöglichen überwinden kann als um der geistigen und unüberdachten Eindrücke willen, die dem kindlichen Gehirn zugeht werden. Ein Verlangen im Entwicklungsstadium findet man sehr häufig bei Kindern, die man unbegrenzt zu geben lassen. Dem kindlichen Gehirn wird in unserer Zeit so außerordentlich viel zugegeben, daß wir schon beim Kind mit einer zweifachen Belastung brechen sollen. Auf jeden Fall sollen wir Eltern mit der Beurteilung der Begabung der untern Kindern vorsichtig sein und uns nicht vor kindlicher Gebärdenfähigkeit blenden lassen. Erst in der Reifezeit zeigt sich offenbar sich die wirkliche Begabung, und auch da heißt es sehr scheinbar, sehr vorsichtig sein, damit nicht eine vorzeitige Überforderung eintritt. Jede Ablenkung vom wesentlichen Aufnehmen, soweit sie nicht für irgendwelche Schuldisziplin notwendig ist, wird dem kindlichen Gehirn zum Schaden. Jede Ablenkung auf eigenes Denken, Beobachten, besonders der Natur, wird die Begabung fruchtbar fördern als auswendig erlernte Verse und Erzählungen, mit denen man vor anderen paradiertem möchte.

Fusion Georg Müller — Albert Langen.

Interessengemeinschaft der beiden Wünderer. Die beiden alten Wünderer Budweiser Georg Müller und Albert Langen sind loben unter Selbstheilung ihrer bisherigen Namen und der beiden Wünderer Interessengemeinschaft (IG) eingegangen. Langen hat im Jahre 1920 mit der Übernahme Sammlungen von 100 000 Mark begründet und erhielt sofort mit dem großen Interesse als auch beide Namen mit

Landrat Hansmann zur Disposition gestellt.

Am Dienstagsvormittag fand in einer Kabinettsitzung der preussischen Regierung u. a. der Fall des Landrats Hansmann (Königsberg Kreis) zur Entscheidung, dem bekanntlich in der Zeit der Kriegsjahre und gegen das Preussische Volksheer immer die schärfsten Kränkungen gegen die deutschen Soldaten des Weltkrieges zur Last gelegt worden waren. Hansmann wurde zur Disposition gestellt. Wie verlautet, jedoch nicht wegen der genannten Kränkungen, sondern aus Gründen, die weiter zurückliegen.

Abbau der Ministergehälter in Oldenburg.

An der Dienstatmosphäre des oldenburgischen Landtages entwickelte sich zunächst über die Gehaltsfragen der Nationalsozialisten, die ihren Ausgang nahm von dem Antrag auf Abbau des Ministeriums von drei auf zwei Minister und Abbau der Ministergehälter von 18 000 auf 14 000 Mark, eine rege Aussprache. Die Abstimmung ergab die Annahme dieses Antrages. Dafür stimmten neben den Antragstellern das Zentrum und das Landvolk. Der Antrag auf Abänderung der Zusammenlegung des Staatsministeriums wurde abgelehnt, ausgenommen der Antrag des Zentrumsantrags, der von der Reichsregierung vorstellbar wird und dort auf Herabsetzung der hohen Pensionen dringt. Die Annahmehöhe für diesen Antrag umfaßte die gleichen Parteien und die Kommunisten. Die Zahl des Ministerpräsidenten ist bis zur Stunde noch nicht entschieden.

In zünftiger Berliner Stelle werden die Meldungen, daß dem Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Dr. Winter, das Reichswirtschaftsministerium angeboten worden sei, als in jeder Hinsicht unzutreffend bezeichnet.

Die vorgeschlagene Hörfunkaufgabe in Berlin hat zu einer Warnung des Reichsstaatspräsidenten geführt. Auch aus Wirtschaftsfreien kommen Vorbringen, daß von der Repräsentation eine wachsende Bedeutung der Wirtschaftslage zu erwarten ist. Die Reichsregierung soll über die Kaufkraft gegeben entstehen lassen. Der Rotterdamer „Courant“ und der Züricher „Tagesspiegel“ erklären die Kaufkraft für gänzlich unbedeutend und warnen vor der Rückführung auf Meinung des Auslandes über Deutschland.

Der österreichische Verfassungsrat hat am Dienstag die Verordnung über das Studentenrecht der Wiener Universität als gleichmäßig aufgehoben. Daraufhin kam es zu Studentenunruhen, die zur Schließung sämtlicher Wiener Hochschulen führten.

In Genf ist eine große französisch-polnische Anwesenheit, „Journal de Nations“, mit einem Polen als Chefredakteur gegründet worden zu dem Zwecke, die hängigen Völkerbündnisse und den Völkerbund bei seinen Tagungen im französisch-polnischen Sinne zu beeinflussen.

Wie aus Genf Völkerbündnisse verlanget, wünscht Frankreich eine Verlegung der Abrüstungskonferenz auf Ende 1922 (statt Frühjahr 1923) mit der Begründung, die Konferenz würde aussichtsreicher sein, wenn vorher die Kriegsschäden und Reparationsfragen geregelt sind. Also auch hier, wie überall, immer, sind es die Franzosen, die aus brütem Egoismus Schwierigkeiten machen.

und Rhema grundlegende Erfolge. Der zweite Grundstein seiner berühmten Verlage wurde der 21. April 1872 in der Stadt Wetzlar, im Jahre 1893, gründete Georg Müller seinen Verlag. Eine große Anzahl deutscher Autoren sind bei ihm zu Worte gekommen, darunter die wichtigsten literarischen, wissenschaftlichen, die Verbindung Müllers mit dem „Simplicissimus“-Verlag hat Übertragung hervorgerufen.

Neuentdeckte Relief-Kopien nach Abydos.

Im Schlammboden des Piräus-Delens wurden vor einiger Zeit nachgegraben auch in den Einzelheiten alle Kopien nach Werken des Ptolemaios entdeckt. Es handelt sich um eine große Anzahl von Marmorreliefs und Reliefbrüsten, die soweit sie im Schlammboden Meeresboden gebettet waren, wie frisch erhalten, sowie sie von Marmorreliefs entfernt wurden, durch Bogennägel behältbar und durch angelegte Muffen fast unentfaltet geworden sind. Offenbar ist es die Frucht eines Handelschiffes, das Kopien griechischer Meisterwerke von Abydos, wo zahlreiche Werkstätten beheimatet waren, nach Athen brachte. Diese Reliefs sind nun nicht etwa Teile eines fortlaufenden Frieses, sondern in sich abgeschlossene, mit kräftigem Profil umrahmte Platten von etwa 1,30 Meter Breite und 0,90 Meter Höhe. Durch gleiches Profil umrahmt und gleichen Stil erweist sich eine ganze Reihe dieser Reliefplatten als zusammengehörig. Der Stil deutet auf die attische Kunst der Zeit um 450 v. Chr. der Zeit also, in der der Parthenonbau begonnen wurde.

Füringen, Professor Dr. Helene, in Not o. dem der neuentdeckten Kopien für Deutsches und Bürgerliches Recht an der Universität Kiel angeordnet worden war, und der gleichzeitig einen Ruf an die juristische Fakultät der Universität Tübingen erhalten hat, hat den Ruf nach Tübingen angenommen.

Gedächtnis und Begabung

Ein wichtiges Kapitel zur Frage der Erziehung.

Von Hia Honroth-Lowe.

Spricht man mit Müttern über ihre Kinder von vier bis sechs Jahren, so hört man nicht anderen, als die folgenden Worte hören: „Mein Kind ist so ungeschicklich, behält den Text nie, es kann keine familiären Bilderbücher auswendig.“ Stimmt man dann nicht begierig zu und erkennt man diese Meinung nicht als ein Zeichen besonderer geistiger Begabung an, so erreat man gewöhnlich den Unwohlsein der von ihren Kindern entzündeten Mütter.

Das wäre ja nun nicht weiter so schlimm, hätte diese Frage nicht einen ersten Hintergrund. Die Gleichstellung von Gedächtnis und Begabung ist für Eltern wie Kinder gleichbedeutend. Sie ist nämlich im Grunde falsch und verleiht zu falschen Schlussfolgerungen. Die Fähigkeit zu behalten zu lernen, Gedächtnis nur zu behalten ist eine typische Eigenschaft des normalen Kindes. Das Kind von vier bis sechs Jahren nimmt in dieser Zeit hauptsächlich durch das Ohr in sich auf keine Fähigkeit, Texte zu behalten, ist außerordentlich wichtig. Es ist bekannt, daß Kinder in diesem Alter, wie sie in einem fremden Land kommen, die schwerste Sprache gerade spielend lernen, viel leichter als später. Aber sie nehmen wirklich nur Gedächtnis auf, der beste Beweis dafür ist, daß sie genau so schnell und vollkommen in einer fremden Sprache verstehen, sowie sie nur eine kleine Weile wieder außer Landes sind. Man kann, ohne daß man dem Kind zuzuhört, diese Begabung mit der Zurückhaltung der Papageien vergleichen, hinsichtlich der in auch nicht eine Fähigkeit ist. Der in die Schallröhre einströmende Luft strömt auf und zurück.

Nur die wirkliche geistige Begabung eines Kindes kann man nicht als Gedächtnis be-

Aus Merseburg.

Johannistag!

Der 24. Juni führt den Malendamen Johannistag zu, das Volk nennt ihn Junz; Johannistag! Aus der Gernonienzeit hat sich noch der Brauch der Johannistfeuer erhalten, deren Sieg des Vieches und der Lichtgötter widerpiegelt.

Bis in unsere Tage haben sich die Johannistfränze und die Johannistkranz erhalten. Die Stränze hängt man an den Giebeln der Häuser auf; die Johannistfröhen werden aus Blumen gewunden und an Gärten geknüpft.

Dem Johannistag folgt die Johannistnacht, die voll heimlicher und unheimlicher Umtriebe geholt wird. Da loben die Blumen der sonst verdorrten Weidenblüte als Feuerblumen der Nacht.

Inferna aus dem „Konsum“

Allerlei interessante Einzelheiten über den „guten Ton“ innerhalb des Konsumvereins Merseburg förderte unlängst eine Verhandlungstages, die in Sachen der Klage eines ehemaligen Lagerhalters Sachse gegen den Konsumverein vor der Angelegenheiten des Merseburger Arbeitsgerichts stattfand.

Brolet oder deutscher Mann?

Eine recht gut besuchte Versammlung konnte gestern Abend der Vorsitzende der Deutschnationalen Arbeitergruppe Feindorf wissen. Nachdem er zunächst die Grundsätze sowie den Redner Herrn Baunisch kennen, begrüßte er, sprach er noch einige fernige Worte zur Einführung.

„Flamme empor!“

Merseburger Scharnhorst-Jungmannen in Köthen.

Der Monatsplan der Merseburger Scharnhorst-Verseinerung lag für den 20. und 21. Juni Teilnahme am großen Treffen in Köthen vor, und trotz der für manchen so schwierigen Finanzfrage beteiligten sich mehrere Jungmannen in stattlicher Anzahl an dieser Fahrt.

Mit der Bahn ging die Reize zunächst über Halle nach Köthen, wo die Merseburger als erste Ortsgruppe am Sammelplatz eintrafen.

Es wurde bekannt gegeben, daß der vorerwähnte Werbemarsh durch die Stadt ausfallen müßte, da ihn die Polizei wegen der unruhigeren Lage verbot.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

Nach einleitenden Worten von Kamerad Reuter und einem Gedichtvortrag von Kamerad Wronzowitsch-Salle spielten die Köthener Jungmannen das Drama „Schwertwaise“, das die Wehrlosigkeit Deutschlands ergreifend behandelt.

ammelten das „Flamme empor“ antinimitt. Während nach dem Sonnenverweiser zum Himmel lohte, sprach Kamerad Burthard von den Pflichten der Jugend gegenüber dem Vaterland.

morau Bundesführer Major Eppenfeldt über 100 Jungmannen als neu gewonnene Kameraden auf die Scharnhorstfahne verpflichtete.

Mit dem alten Truchsele „Der Gott, der Götter wadlen ließ, der wollte keine Kräfte“ fand die stimmungsvolle Feier ihr Ende. Nach dem zurückgekehrt, besaß man Strohpauzier, nicht lange dauerte es, bis alle Jungen nach den Strapazen des Tages in tiefster Schlaf gelunken waren.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Auch des Nachts wacht das Auge des Geistes.

Das Weichenfelder Polizeipräsidium teilt mit: Zur Durchföhrung eines verschärften polizeilichen Überwachungs- und Sicherheitsdienstes — namentlich in der Nachtzeit — ist die Zahl der für den Straßendienst vorgelegten Schutzpolizisten erheblich erhöht worden.

Zur Vereinerung von irtümlichen Aufstellungen sei noch darauf hingewiesen, daß die Polizeibeamten nicht nur im Tschako, sondern ebenso auch in Uniform und Mütze zur Erteilung von polizeilichen Anweisungen an das Publikum berechtigt sind.

Am letzten Sonnabend fanden sich 60 Vertreter der Bezirksgruppe Merseburg im Verbände Preußischer Polizeibeamten zur diesjährigen Bezirksversammlung in Jeth zusammen.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Am Sonntag morgen gleich nach dem Frühstück die einzelnen Gruppen im Dorfplatz mit heißem Kaffee verpflegt. Dann war Auftreten und anschließend ging es hinaus zum Sportplatz.

Am ganzen Vormittag hindurch Läufe, gymnastische Übungen, Kampfsport, Fußball, Handball und Medizinspiele, Tanzleben und allerlei Ordnungsbildungen stattfanden. Zum Vorne gab es als Mittagsloft Erbsen mit Speck, jenes hochberühmte Festmahl für alle „Militaristen“.

Noch find die „Kienungs“ da!

Ballast — Jongleure — Akrobaten.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wir waren gestern Abend noch einmal im großen Saal der Opern- und Varietetheater vor dem Schauspielhaus und mußten wiederum feststellen, daß die Vorstellungen in den einzelnen Nummern geradezu vorzüglich sind.

Wettervorhersage.

Vorherhersage bis Donnerstag Abend: zunächst heiteres und wärmeres Wetter, später beginnende Gewitterneigung.

Merseburg verfehlt sich täglich.

An der Bahnhöfen in der Schulstraße hat die Gartverwaltung jetzt sogenannte Schwellenmischer, ein ähnliches Gerwächs, angepflanzt. In einigen Jahren wird also der ganze Steinbau im schmalen Grin erschein.

Der Alltag vor dem Richter

Kreisbauverwaltung unter Anklage.

Die Tücke des Objekts oder: ein „Wasserkopf“ soll schuld sein.

Vor genau zwei Jahren, in der ersten Morzenhunde des 22. Juni 1929 — es war gerade Vollmond — befand sich in der Siedlung Landheim zu Bad Dürrenberg, und zwar auf der Vögeler Straße, Frau S. mit Sohn und Schwiegermutter auf dem Wege zum Bahnhof Dürrenberg.

Der Gatte der Verstorbenen erstattete dem zuständigen Landjäger Anzeige und beantragte Strafverfolgung wegen fahrlässiger Körperverletzung seiner Frau gegen den, der für die „aberragende Stellung“ des Hydranten verantwortlich war.

Der Beamte äußerte sich dahin, daß schon mehrere Leute über den Hydranten geklagt hätten. Es sei gut, daß nunmehr der Fall endlich in die Hände der Justiz gelangt sei.

Der Beamte äußerte sich dahin, daß schon mehrere Leute über den Hydranten geklagt hätten. Es sei gut, daß nunmehr der Fall endlich in die Hände der Justiz gelangt sei.

Der Beamte äußerte sich dahin, daß schon mehrere Leute über den Hydranten geklagt hätten. Es sei gut, daß nunmehr der Fall endlich in die Hände der Justiz gelangt sei.

Der Beamte äußerte sich dahin, daß schon mehrere Leute über den Hydranten geklagt hätten. Es sei gut, daß nunmehr der Fall endlich in die Hände der Justiz gelangt sei.

Der Beamte äußerte sich dahin, daß schon mehrere Leute über den Hydranten geklagt hätten. Es sei gut, daß nunmehr der Fall endlich in die Hände der Justiz gelangt sei.

Der Beamte äußerte sich dahin, daß schon mehrere Leute über den Hydranten geklagt hätten. Es sei gut, daß nunmehr der Fall endlich in die Hände der Justiz gelangt sei.

Der Beamte äußerte sich dahin, daß schon mehrere Leute über den Hydranten geklagt hätten. Es sei gut, daß nunmehr der Fall endlich in die Hände der Justiz gelangt sei.

Von 1928-29 eine Anzahl Hydranten eingetrossen war und daß viele Aufbesserungen nötig waren. Die eingetrossenen Hydranten wurden entfernt und durch neue ersetzt werden.

Von 1928-29 eine Anzahl Hydranten eingetrossen war und daß viele Aufbesserungen nötig waren. Die eingetrossenen Hydranten wurden entfernt und durch neue ersetzt werden.

Von 1928-29 eine Anzahl Hydranten eingetrossen war und daß viele Aufbesserungen nötig waren. Die eingetrossenen Hydranten wurden entfernt und durch neue ersetzt werden.

Von 1928-29 eine Anzahl Hydranten eingetrossen war und daß viele Aufbesserungen nötig waren. Die eingetrossenen Hydranten wurden entfernt und durch neue ersetzt werden.

Von 1928-29 eine Anzahl Hydranten eingetrossen war und daß viele Aufbesserungen nötig waren. Die eingetrossenen Hydranten wurden entfernt und durch neue ersetzt werden.

Von 1928-29 eine Anzahl Hydranten eingetrossen war und daß viele Aufbesserungen nötig waren. Die eingetrossenen Hydranten wurden entfernt und durch neue ersetzt werden.

Von 1928-29 eine Anzahl Hydranten eingetrossen war und daß viele Aufbesserungen nötig waren. Die eingetrossenen Hydranten wurden entfernt und durch neue ersetzt werden.

Von 1928-29 eine Anzahl Hydranten eingetrossen war und daß viele Aufbesserungen nötig waren. Die eingetrossenen Hydranten wurden entfernt und durch neue ersetzt werden.

Von 1928-29 eine Anzahl Hydranten eingetrossen war und daß viele Aufbesserungen nötig waren. Die eingetrossenen Hydranten wurden entfernt und durch neue ersetzt werden.



Aus der Heimat
Feuerverstärker verletzen zehn Personen.

Borna. Das am Sonntagabend das Schützenfest abschließende Feuerwerk nahm einen recht lässigen Ausgang. Am Schluß der Vorführungen sprangen Funken von dem abgebrannten Goldregen in eine nicht weit davon stehende Feuerwerkstätte, entzündete diese und brachten einen solchen Körper zur Explosion. Er flog in weitem Bogen unter die Zuschauer, explodierte nochmals und verletzte dort zehn Personen. Die 39 Jahre alte Kontrollschicht Anna J. aus Borna mußte mit einer gefährlichen Beinverletzung vom Platze getragen werden.

Schmuggel mit belgischen Zigaretten.

Bernitzroda. Die hiesige Kriminalpolizei konnte einen milden Händler festnehmen, der besonders vor den Ausnahmeständen für Erwerblosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger unverschämte belgische Zigaretten an den Mann zu bringen versuchte. Dem Händler, ein vor kurzen aus Weiskalen hier zugewandener Erwerbloser, wurde ein großer Vorrat unverschämter ausländischer Zigaretten und ein Teil des bereits gelösten Geldes abgenommen. Der Schmuggel spielt nach verschiedenen Orten Westpreußens hinüber und dürfte dort noch weitere Kreise ziehen.

Schadenfeuer durch Blüschlag.

Gamburg. Beim letzten Gewitter schlug der Blitz in das Gehöft des Gutbesizers Moritz Jannendans in Schlußkau ein und zündete im Gerätezimmer. Da der Schuppen abfällig von Danks für die Zerstörung, bemerkten die Hausbesitzer den Brand nicht eher, als bis der Schuppen halb niedergebrennt war. Ein Aufschußgen sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind mitverbrannt.

Feueralarm zum Schützen-Kriegersfest.

Breitungen (Lützenau). Zum erstmaligen feierten der Kriegerverein und der Schützenverein ihr Sommerfest mit Schützenfesten. Die beiden Festtage verliefen harmonisch. Auch die Kinder hatten ein schönes Fest. Schützenkönig wurde beim Schützenverein Herr Karl Witzig und beim Kriegerverein Herr Heinrich Dempel. Die Festimmung war jedoch schnell dahin, als am Montag gegen 2 Uhr der Blitz über dem Schützenplatz hallte. Die Scheune des Einwohners Hartmann stand in hellen Flammen. Nur dem raschen Eingreifen der Feuer-Ordnungen und der völligen Windstille ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Ursprung beschränkt werden konnte. Die Scheune brannte völlig nieder.

Das Drahtseil über der Landstraße.

Alten-Schwarzlosen bei Zangerhütte. Einem Schürzenreißer fielen nachts zwei Motorabfahrer auf der Chaussee Alten-Schwarzlosen-Straße zum Opfer. Den rutschigen Mann war über die Straße ein flauer Draht gespannt. Als der Scheinwerfer W. Nide aus Sandebendorf von Stendal kommend die Straße

passierte, fuhr er mit seinem Kraftwagen auf das Hindernis auf. Durch den Anprall brach einer der Säulen, an denen das Seil befestigt war, ab, so daß der Stoß gemindert wurde und W. mit leichten Verletzungen an beiden Unterarmen davonkam. Sein Hund wurde leicht beschädigt. Einer der Täter hielt sich in der Nähe auf und verstand erst, als er sah, daß bei R. der Unfall noch glimpflich abgelaufen war. Während R. seine Fahrt nach Zangerhütte fortsetzte, wurde die Landstraße zu verunreinigen, inspizierten

Blutige Straßenkrawalle der Kommunisten.

Die bedrängte Polizei schießt zwei Angreifer nieder. — Sechs Verhaftungen.

Magdeburg. Montagabend kam es in der Altstadt verheerend zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Schutzpolizei. Die Kommunisten verlusten, in der Jakobstraße einen Demonstrationsszug zu bilden. Als eine Polizeipatrouille den Zug anhalten wollte, zogen sich die Kommunisten zur Wehr, so daß das Ueberfallkommando alarmiert werden mußte. Als die Polizei Verhaftungen vornahm, verurteilten die Kommunisten die Gefangenen zu befreien. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und mußte schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen. Ein Mädchen erlitt einen Knieschuß und der Kommunistische Arbeiter aus Magdeburg einen Brustschuß. Kranke infolge dieser Verletzungen erliegen. Die Polizei verhaftete im ganzen fünf Personen. Bis spät nach Mitternacht mußte die Polizei noch mehrere Male die Straße säubern, da die Zusammenrottungen sich fortsetzten. Durch Steinwürfe wurde ein Polizeibeamter verletzt.

Der amtliche Polizeibericht meldet dazu: Am Montagabend gegen 20 Uhr bildete sich trotz des Verbots in der Grünemannstraße ein Aufzug der Kommunistischen Partei in einer Gruppe von etwa 30 Personen. Zwei Streifenbeamte verurteilten den Zug aufzulösen, was ihnen jedoch nicht gelang. Daraufhin wurde das Ueberfallkommando alarmiert. Bevor es eintraf, hatten die Umzugsleiter bereits das Seil gelöst. Ausfaltungen ereigneten sich hierbei nicht.

Gegen 2 Uhr forderte der Kaufmann Walter Wais aus Magdeburg mit noch zwei anderen, noch nicht bekannten Personen die verammelte Meinungsäußerung der Notkredite für Gewalttätigkeiten zu verhindern. Zwei Streifenbeamte wurden bei der Festnahme des Wais von der Menge bedroht und angegriffen. Gemeinsam mit drei anderen zu Hilfe eilenden Beamten vermochten sie sich zunächst nur durch Abgabe von Schreckschüssen den Mänteln und die Bestreitung des Wais zu vertheidigen. Durch die tätlichen Angriffe, bei denen auch ein Polizeibeamter verletzt wurde, waren sie dann gezwungen, in der Notwehr die Waffe auch auf die Menge zu richten. Hierbei sind zwei Verletzte zu vermelden, was die Polizei beantragte erst gegen 21.15 Uhr durch 12 Personen erkühnen. Ein zur Feststellung einsehender Polizeibeamter wurde ebenfalls von der Meinungsäußerung bedroht und konnte

die Büben das Seil nochmals von einem anderen Baume aus über die Straße. Sobald hier der Stallwächter Wolf gegen das Hindernis. Ihm ging es erbedlich schlimmer, da er mit dem Bein unter das Seil geriet. Das Seil ist nun hoch und schleuderte ihn mit dem Motorrad in den Straßenabgraben. Den am Falle schwer verletzten Wolf brachte ein die Unfallstelle parkierendes Kautschu aus Magdeburg zum Zangenschütze, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

vor Gewalttätigkeiten nur durch die vorgehaltene Schußwaffe schüchtern. Der von der Polizei alarmierte Krankenwagen der Feuerwehr wurde durch vier Polizeibeamte begleitet, damit die Verletzten geordnet werden konnten. Hier ergaben sich infolgedessen Schwierigkeiten, als die Menge sogar gegen den Sanitätsbeamten der Feuerwehr vorgeworfene Wälle. Verletzt wurde der Arbeiter Krause aus Magdeburg. Neben anderen Zeugnissen ist er der Polizei dadurch bekannt geworden, daß gegen ihn im Jahre 1930 ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft eingeleitet wurde, weil er dringend verurteilt war, im Juni 1930 gemeinsam mit anderen zwei politisch Andersdenkende überfallen und durch M. e. j. r. i. c. h. e. verletzt zu haben. Außerdem ist er wiederholt als Mitglied der Polizei hervorgetreten. Krause hatte eine Schwere Verletzung im Unterleib und wurde dem Altkrankenhaus Krankenhaus zugewiesen. In den Morgenstunden des 23. Juni ist er an den erlittenen Verletzungen verstorben.

Weiterhin wurde ein Mädchen namens Betty Wenzel, kleine Alsterstraße 12, in das Altkrankenhaus Krankenhaus mit einer Schußverletzung am rechten Fuß eingeliefert. Auch gegen sie schwebte früher bereits ein Ermittlungsverfahren wegen Landfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Die Polizei mußte nach diesen Vorfällen die Jakobstraße und angrenzenden Straßen wiederholt von Menschenansammlungen räumen. Hierbei wurden mehrere Beamte in der Notwehr verletzt, was den Aufzug in der Notwehr zu erklären. Auf dem Platz konnten jedoch sechs Personen politisch festgestellt werden.

Brügel auf dem Sportplatz. Webersleben. Zwischen dem Arbeiterfußballklub 'Leutonia' Webersleben und einer Fußballmannschaft aus Oßersleben sollte am Sonntag ein Verbandsspiel angetragen werden, das aber, als sich die Spieler in der Nähe des Sportplatzes in eine blutige Schlägerei ausartete. Es war früher schon einmal bei einem ähnlichen Spiel zu einer Schlägerei gekommen, für die die Richter sehr nun wohl Nachsicht nehmen sollten, da es in großer Anzahl auf drei Seiten entstanden waren. Der Landjäger mußte die Kämpfenden trennen.

Regulierung der Mittelteiler.

Wienberger. Der Ausschuss der Eisenbahnenkommission genehmigte das Projekt der Grundräumung des Hammergrabenstems bei Plehn-Mittdörfer. Durch diese Arbeiten, für die die Eisenbahnenkommission im Etat 100 000

Mark bereitgestellt hat und die interessierte Bodenbesitzer genossenschaft 80 000 RM. beisteuert, sollen endlich die ungeliebten Wasserverhältnisse im Mittellauf der Schwarzen Elster beseitigt werden. Mit der Arbeiten dürfte in aller Kürze begonnen werden.

Provinzialverband der Waldbesitzer.

Bad Schmiedeberg. Der Waldbesitzerverband für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten sowie die Bezirksgruppe des Sachsen-Anhalt-Verbandes des Reichsverbandes für Forstförderbeamteten hielt hier am Montag und Dienstag, dem 22. und 23. Juni, eine gemeinsame Sommertagung ab. Am ersten Tage fanden auf der Tagesordnung Erörterungen über die allgemeine Notlage der deutschen Forstwirtschaft und über die Hebung der Wirtschaftlichkeit der Forstbetriebe durch forstpolitische Maßnahmen und wirtschaftliche Selbsthilfe, besonders durch Bekämpfung der Abholzung auf dem deutschen Stamme. Am zweiten Tage veranlaßte die Forstbetriebe der Landwirtschafskammer zu Halle (Saale) für die Teilnehmer der Tagung eine forstwirtschaftliche Exkursion in den Schmiedeberger Zschiffors und den Zschiffors-Richtersforst, wo die forstwirtschaftliche und die Kiefernraupenplage untersucht und die Befreiung von der Nationalisierung des Baumg. und Kulturbetriebes.

Wichtige Erwerbungen der Lutherkirche.

Bitterberg. Auf der letzten Vorstandssitzung der Bitterberger Lutherkirche konnte die Mitteilung gemacht werden, daß es durch verhandlungsreiches Entgegenkommen des Staates und der Kirche gelungen ist, wenigstens einen Teil der forstbaren fürstlich-stolzenbergischen Forstbesitzungen in der Bitterberger nord der Forstbetriebe in alle Hände zu retten. Seitens des Staates (Staatsministerium) und der preussischen Kirche (Kirchenamt) sind Mittel zum Kauf wichtiger Teile für die Lutherkirche zur Verfügung gestellt worden. Dies wird sich vor allem um die für die Forstbetriebe wichtige theologische Literatur der Reformationszeit handeln, außerdem um Bibelausgaben des 16. Jahrhunderts und Sammlungen von Reformationsbibeln. Die beiden genannten Ziele werden um so eher erreicht sein, als unter dem Zwang der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not oft wertvolle, nie wieder zu beschaffende Erbgüter deutscher Vergangenheit in das Ausland verkauft werden. Ferner wurde Kenntnis davon genommen, daß man auch in Bitterberg das Guttenberg aus dem Jahre 1922 entsprechen vorbereitet. — In den Vorstand der Lutherkirche wurden Regierungspräsident v. Darnack als Vertreter des Regiments, Oberstleutnant W. D. Eger, der Präses der Provinzialkommission, gewählt.

Großfelde. (80. Geburtstag.) Der Geringverdienende feierte der Landwirt Albert Lindner von hier in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Dem Jubilar die mündlichen Glückwünsche der herliche Glückwünsche und Blumenbouquet dargebracht. Der Kriegerverein Großfelde ehrte seinen Gründer durch herzliche Anwesenheit. Die hiesige Freiwillige Feuerwehrkapelle brachte dem Jubilar ein Ständchen.

Eilenburg. (Die Luftkurort Halle - Eilenburg - Dittendorf) wird wegen Ausführung von Reparaturarbeiten zwischen Eilenburg vom 24. d. M. bis auf weiteres gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Stieglitz - Wittenberg.

Tomme-Königin.

Ein heiterer Roman. Von Else von Steinkeller.

Wie die Sache anging. Als es wieder mehr und mehr schredliche Tatkraft: Bei Merwin's 'lang' es nicht mehr. — Wie auch die Majorität die Sache drehte, ob sie die elenden wirtschaftlichen Ausgaben von links oder rechts, von vorn oder von hinten berechnete, viermal in der Woche 'die Suppe' kostete fast zweimal und die Wurstin, die ihr die größten Arbeiten abnahm, schließlich auf einen Vormittag der Woche beschränkte, und die dafür halbiert rodet, es immer immer daselbe Resultat. — Die elende Summe, die ihr monatlich zur Verfügung stand, war immer schon am zwanzigsten zu Ende, und wenn man dann bei den Kaufleuten anschreiben ließ, war man im nächsten Monat noch früher zu Ende, und der Zeitpunkt war genau zu berechnen, an dem man gewissermaßen nur noch rückwärts 'abbesah' und so rettungslos einer Katastrophe entgegenblickte. Wenn man die Sache richtig betrachtete, hatte es bei den Merwin's ja früher auch nicht 'gelautet', aber solange der Major lebte, war die Pension großer gewesen, er hatte immer noch reichlich allerhand Verschönerungen und Verschönerungen nebenher gelautet. Auch waren die Kinder kleiner gewesen, kosteten nicht so viel; und schließlich auch, weil man die Sorgen gemeinschaftlich trug, waren sie leichter. Aber jetzt allein alles in Ordnung fallen, allein hat schafften, allein die Verantwortung tragen, fast war's zu viel für der alte Frau — Heber Gott, ihr wie so vielen war's ja doch nicht an der Wiege gelungen

worden, was das Leben jetzt von ihr forderte; sie, wie viele hier in der kleinen ehemaligen Weidens, hatte immer noch allerhand innerliche Denkmäler und Bedenklichkeiten, dies Leben wirklich so zu nehmen, wie es nun eben war, statt sich demütigen des 'Einst' zu erinnern und ratlos den Verstand zu leben. 'Ich bin zu schlecht ertragen worden' pflegte sie sich zu entschuldigen, wenn ihr trotz allem Willen vieles dunkel glückte, oder wenn sie bei all der unruhigen angestrichelten Tätigkeit körperlich zusammenbrach. 'Ich will versuchen, mich zu bessern!' 'Auch nicht, Mutters! Bleib nur ruhig so, wie du eben geraten bist!' Rühn, wie Elizabeth sein Schmerz, schlüpfte dann wohl hinter die lange, blonde Pinnare, ihr den Mitleider vor die Brust zu drücken, das Köstchen die Treppe hinauf, und Fritz und Franz, die Wolllinge, schlüpfen Treppe, und alles endigte schließlich doch in aneinander. Besser war das war ja das Gute, die Merwin's Kinder, waren zufrieden, das Leben, wo es sich ihnen eben bot; Mutters hatte das Recht, schlapp zu machen; aber sie ließen sich keineswegs unterliegen. Jeder der drei Jungen wurde mindestens Mitleider, besser noch Großmitleider mit Weis in den wilden Säubern; und was die Wolllinge zule anbelangte, über die waren schon gar keine Sorgen nötig. Deren hübscher, blond Kopf hieß voll der abenteuerlichen Ideen. Ideen allerdings auch schon etwas aus Sorgen entstanden, zum mindesten an der richtigen Erkenntnis der heissen verfahrenen

Vage ihrer Familie, und in dem Glauben, daß der Mensch ohne Geld ein bedauerndes Zeitalter sei. Sie tat die Brüder vorläufig in Summa zusammen als 'dumme Jungen' ab, von denen noch nichts zu hören war, außer daß sie sich zu nützlich allein an der Miere zu heuern. Berufenswerte Talente, die als Einmahnequellen ausnahmslos gewesen wären, hatte sie nicht; das Leben, von dem sie so große Dinge redete, konnte sie eigentlich auch nicht bedauern, denn sie war kaum aus eben der kleinen, etwas rückständigen Weidens herausgekommen, aber sie war jung, fed und unternehmend, wahre Kleinrenten zu erzielen. 'Woh! Nun, man ererbete es eben, irrenbein ausländischer Nabel mit Einmischung und Lustigkeit mußte da herhalten. Man las sehr viel in der kleinen Weidens, man wußte also genau, was sie wollte. 'Ich bin in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, braunen Augen in dem rothen Gesicht, mit ihrer frischen, lichten Art war sie eigentlich die Poetik, das ganz gewöhnlich altmögliche Motiv für ein Liebespiel, selbst daß sie sich in so hartem Leben, wie ich mich nicht annehmen will, und vornehm. Mir den strahlenden, bra

Turnen · Sport · Spiel

Wieder hat die Leichtathletik das Wort.

Am Sonntag Fortsetzung der Gaumeisterwettbewerbe in Kohna.

Bekanntlich wurden am vergangenen Sonntag auf dem Her Platz in Halle alle familiären Frauenwettbewerbe in der Männerklasse nur die Meistler in folgenden Konkurrenzen ermittelt: 200 Meter, 1500 Meter, 400 Meter-Hürden, 4 mal 400 Meter und 4 mal 1500 Meter-Stafel, Hochsprung und Diskuswerfen. Noch zu vergeben sind also die Weiterwürfe im 100, 400, 800 und 1500 Meter-Wurf, 110 Meter-Hürdenlauf, 400 Meter-Hürdenlauf, 1000 Meter-Hürdenlauf, Kugelstoßen, Speer- und Hammerwerfen, Weitsprung, Stabhoch und Dreifprung. — Diese Gaumeisterwettbewerbe werden am kommenden Sonntag auf dem Plage des SS. 22 Großpark ausgetragen. Die Zahl der bisher abgegangenen Nennungen läßt sich nicht abschätzen. Was die Qualität der Gemeldeten betrifft, so sieht man jetzt eine gewisse Gleichmäßigkeit der Gegner in fast allen Disziplinen fest. Es wird demnach am Sonntag in Kohna zu hochinteressanten Kämpfen kommen, welche nicht ohne jede Einschätzung empfohlen werden kann.

Dem künftigen Meistlerwettbewerb im Saalbau unter der Führung seines altbekannten Mannes Paul Hoffmann, Werbeführer, gebührt besonderer Dank dafür, daß er den Hauptteil der Gaumeisterwettbewerbe 1931 nach längerer Unterbrechung wieder einmal auf der mustergültigen Mannpfiste eines Zirkusvereins durchzuführen ließ. Wie wir hören, wird der Sportverein Kohna die Wettbewerbe und zu erwartenden Gäste ab Bahnhof Anklam mit der von der Gewerkschaft Mittel zu diesem Zweck entgegenkommendweise zur Verfügung gestellten Werkbahn direkt zu seinem Plage fahren lassen, was natürlich sehr erfolgreich auf dem leichten Wege. Wir weisen schon heute auf unsere Sonnabendvorführung hin.

Abkündigung der Seeresmeisterwettbewerbe

Im Sündenbühlungslauf zu Hannover wurden am Sonntag die Seeresmeisterwettbewerbe in der Leichtathletik zum Abschluß gebracht. Der Chef der Seereschwimmerei, General v. Hammerstein, nahm zum Schluß die Preisverteilung vor. Die Wettbewerbe schlossen sich durchweg auf adäquater Stufe. Der Seereschwimmer Emil Hirsfeld brachte es im Kugelstoßen auf 15,1 Meter. Über 100 Meter lief der Deutsche Otto Hübner auf Zeit von 2:09 heraus. Aus dem stark umrittenen Marathonlauf ging der Herr. Sammann von 6. Wiener Station als leichter Sieger hervor. Er führte vom Start weg und hatte sich beim Meiderberg bereits einen recht beträchtlichen Vorsprung gesichert, den er bis ins Ziel hinein auf mehr als eine Viertelmeile ausbauen konnte. Das abschließende Sandkloßspiel gab dem süddeutschen Meister Carlsson den Sieg überlegen. Die Gewinner legten mit 14:6 (10:4) gegen den Polzeisportverein Hannover.

Gaufest der Schwimmer in Gämmeritz.

Wie wir kürzlich berichteten, ist es dem Schwimmklub in Gämmeritz gelungen, am 1. April, Kreis VIII, das Deutsche Schwimmverbandes, alle alljährlich stattfindende Gaufest nach Gämmeritz zu bringen. Am kommenden Sonntag werden im Schwimmbad zu Gämmeritz die Vereine von Werneburg, Weitzhensfeld, Jena, Weimar, Schimmerda und auch Jena in den Kämpfen auszuweichen. Die Ausweisung umfasst u. a. Jugendwettbewerbe 100 Meter Jahrgang 1915/16, Kraulstaffeln 4 mal 50 Meter für Herren, Brust-

schwimmen für Herren 200 Meter, Springbrunnenschwimmen von 1. und 3-Meter-Breit, Kraulschwimmen für Jugend 100 Meter Jahrgang 1913/16, Damenbrustschwimmen 200 Meter, Rückenschwimmen für Herren, Kraulschwimmen 100 Meter für Herren usw. Gleichzeitlich werden am Schluß der Veranstaltung Wasserballspiele ausgetragen, und zwar begreift sich die Herrenjugendmannschaften von Weitzh. 02 — Neptun Weitzhensfeld sowie aus der B-Klasse der Werneburger Schwimmerschule — Wasserfreunde Jena. Die Schwimmstaffeln beginnen nachmittags 14,15 Uhr und es ist zu hoffen, daß dieses Schwimmfest, abgesehen von Werneburg, wenigstens den Weitzhensfeldern unter der Gunst des Wettergottes recht viele neue Freunde für den schönen Wassersport liefert.

Büchlein teilt Schwaben — Dänemark.

Für den am 29. Juni im Stadthallen Stadion stattfindenden Länderkampf zwischen den Fußball-

Fußball nach der Sommerpause!

Wir sind schon heute in der Lage, das Fußballprogramm des Gauverbandes im Saalbau für die Saison zu veröffentlichen. Den in Frage kommenden Vereinen steht das Einverständnis zu. An den Tagen, an denen für Werneburg zwei Spiele vorgesehen sind, wird ein Treffen auf den Vormittag verlegt. Da der Pianoculina noch nicht endgültig schiefte, bezeichnen wir den Mitspielenden, den wir nach wie vor in unseren Brechen leben, in unserer Uebersicht als 10. Verein.

1. Runde:

- 23. August: 00 — 06, Sportfreunde — Neumarkt, Favorit — WFL, 08 — Wader, 09 — Sportfreunde.
- 30. August: Borussia — 09, 06 — Sportfreunde, Neumarkt — Favorit, WFL gegen 08, Wader — 10. Ver.
- 6. September: Sportfreunde — Borussia, Favorit — 06, 08 — Neumarkt, 10. Ver. gegen WFL.
- 13. September: Borussia — Favorit, 06 gegen 08, Neumarkt — 10. Ver., WFL — Wader, 09 — Sportfreunde.
- 20. September: WWSV. Pöfal-Nunde.
- 27. September: 08 — Borussia, 10. Ver. — 05 Wader — Neumarkt, Favorit — 09.
- 4. Oktober: Borussia — 10. Ver., 08 gegen Wader, Neumarkt — WFL, 09 — 06, Sportfreunde — Favorit.
- 11. Oktober: Wader — Borussia, WFL — 05, 10. Ver. — 09, 08 — Sportfreunde.
- 18. Oktober: WWSV. Pöfal-Nunde.
- 25. Oktober: Borussia — WFL, 06 — Neumarkt, 09 — Wader, Sportfreunde — 10. Ver., 08 — Favorit.

2. Runde:

- 1. November: Neumarkt — Borussia, WFL gegen 09, Wader — Sportfreunde, Favorit gegen 10. Ver.
- 8. November: Borussia — 06, 09 — Neumarkt, Sportfreunde — WFL, Favorit gegen Wader, 10. Ver. — 08.
- 15. November: WWSV. Pöfal-Nunde.
- 29. November: 06 — 09, Neumarkt — Sportfreunde, WFL — Favorit, Wader — 08.
- 6. Dezember: 09 — Borussia, Sportfreunde gegen 08, Favorit — Neumarkt, 08 — WFL, 10. Ver. — Wader.
- 13. Dezember: WWSV. Pöfal-Nunde.

mannschaften von Schwaben und Dänemark wurde ein beiderseitiger Verschiebung, und zwar der Berliner WFL Berlin, der sich besonders in der Stammbühnen Ländern großen Aufwands erfreut.

Bestirte Weltmeisterhoffnungen.

Der Uebersichtswettbewerb Primo Carnera ist in der Weltmeisterschaftshoffnungen empfindlich gekürzt worden. Er hoffte jedoch, bereits im September den Sieger des Treffens Edmeling-Strilling bekämpfen und selbstverständlich auch besiegen zu können. Nun macht ihm aber die französische Militärbehörde einen Strich durch die Rechnung. Carnera hatte immerzeit die Unmöglichkeit beantragt, aus gesundheitlichen Gründen die französische Staatsbürgerschaft anzunehmen. Als Gegenleistung kommt nun ein recht unwirksam. G e h e l i u g s b e f e h l. Carnera soll beim 158. Infanterieregiment in Strasbourg seine Pflichten als Wehrpflichtiger unter Beweis stellen und das möglichst bald.

20. Dezember: Spieltage.

- 27. Dezember: Borussia — Sportfreunde, 06 gegen Favorit, Neumarkt — 08, WFL — 10. Ver.
- 3. Januar: Favorit — Borussia, 08 — 06, Sportfreunde — 09.
- 10. Januar: Borussia — 08, 06 — 10. Ver., Neumarkt — Wader, 09 — Favorit.
- 17. Januar: 10. Ver. — Borussia, Wader gegen 08, WFL — Neumarkt, 08 — 09, Favorit — Sportfreunde.
- 24. Januar: WWSV. Pöfal-Nunde.
- 31. Januar: 06 — WFL, Borussia — Wader, 09 — 10. Ver., Sportfreunde — 08.
- 7. Februar: WFL — Borussia, Neumarkt gegen 08, Wader — 09, 10. Ver. — Sportfreunde, Favorit — 08.
- 14. Februar: Borussia — Neumarkt, 09 gegen 08, Sportfreunde — Wader, 10. Ver. gegen Favorit.
- 21. Februar: WWSV. Pöfal-Nunde.
- 28. Februar: 09 — Borussia, Neumarkt gegen 08, WFL — Sportfreunde, Wader — Favorit, 08 — 10. Ver.

Ein Weltmeistertag in Halle.

Weltmeister Samal am 5. Juli in Halle. Der Verein Radrennbahn Halle hat in diesem Frühjahr seinen zahlreichen Mitgliedern versprochen, die Programme zu feiern und hat auch Wort gehalten. Wenn auch am Neunten einmal der eine oder andere Fahrer verpaßt hat, so ist zu berücksichtigen, daß die Fahrer auch nur Menschen sind und keine Maschinen. Genau so ist es ein Kunstreiter gemeint, so wie er in Halle zu verpuffen. Bei der Veranstaltung der heutigen Verpflichtungsfeier (20 Uhr) wollen die Zuschauer natürlich nur in größeren Städten harten, wo von vornherein größter Besuch garantiert ist. Wenn die hiesige Direktion das Bagnis unternehmen hat, so tat sie dies unter der Voraussetzung, daß die zahlreichen Anhänger auch am 5. Juli ein volles Haus bringen. Vereinen wird den Besuch feierlich, denn was Walter Samal für ein großer Fahrer ist, weiß jeder die Gemeinde Erfurt bei

Berlin erste ihn nach Rückkehr von seinem Weltmeistertag in Budapest dadurch, daß sie die Straße, in welcher er wohnt, nach ihm „Walter-Samal-Straße“ benannte. Es würde zu weit führen, seine vielen Siege aufzuführen, nur soviel sei gesagt, daß es jedem anderen Fahrer unangenehm ist, gegen ihn den Weg zum Siege zu verfolgen. Samal ist körperlich schnell, er hat einen Antritt, dem feiner gewachsen ist. Und wenn der Kampf noch zu viele Runden Schuler an Schuler geht, er verliert die Nerven nicht. Wird er abgewiesen, so kommt er schon nach wenigen Runden erneut zum Kampf.

Möller und Sabal in Amsterdam

Die Amsterdamer Abendradrennen gingen vor mehr als 1000 Zuschauern der sich und teilten in den drei Gängen des Damentrenns hübsche Kämpfe. Von den beiden Deutschen Sabal und Möller hielt sich Möller noch am besten, er siegte über 30 und 40 Kilometer nach schönem Kampf mit Zaccaroni, schied diesem aber den Gesamtsieg ab, da er in der ersten in allen drei Gängen nur knapp gefolgt werden konnte. Gesamtergebnis: 1. Zaccaroni 59,27; 2. Sabal 59,23; 3. Zaccaroni 58,17; 4. Sulp 58,69; 5. Möller 58,51 Kilometer, 6. Schaubum, 7. Klefemel.

Gedächtnislauf von Hannover.

Bei der Abendveranstaltung auf der Radrennbahn Hannover fand das Gedächtnislauf von Hannover statt. Das über 40 und 60 Kilometer im Mittelpunkt des Interesses. Aus dem Gittelried schied sich der Belgier Theeuwes als Sieger heraus. Er hatte allerdings infolge einer Verletzung, die er sich beim 40-Kilometer-Lauf zuzugeworfen wurde, 26 Kilometer in der Spitze zurückgeworfen wurde. Gesamtergebnis: 1. Theeuwes 59,88; 2. Sabal 59,40; 3. Schön 59,39; 4. Grassin 58,83; 5. Möller 58,59 Kilometer.

Amstliche Saalegau-Nachrichten.

Abkündigung der Seeresmeisterwettbewerbe. Im Sündenbühlungslauf zu Hannover wurden am Sonntag die Seeresmeisterwettbewerbe in der Leichtathletik zum Abschluß gebracht. Der Chef der Seereschwimmerei, General v. Hammerstein, nahm zum Schluß die Preisverteilung vor. Die Wettbewerbe schlossen sich durchweg auf adäquater Stufe. Der Seereschwimmer Emil Hirsfeld brachte es im Kugelstoßen auf 15,1 Meter. Über 100 Meter lief der Deutsche Otto Hübner auf Zeit von 2:09 heraus. Aus dem stark umrittenen Marathonlauf ging der Herr. Sammann von 6. Wiener Station als leichter Sieger hervor. Er führte vom Start weg und hatte sich beim Meiderberg bereits einen recht beträchtlichen Vorsprung gesichert, den er bis ins Ziel hinein auf mehr als eine Viertelmeile ausbauen konnte. Das abschließende Sandkloßspiel gab dem süddeutschen Meister Carlsson den Sieg überlegen. Die Gewinner legten mit 14:6 (10:4) gegen den Polzeisportverein Hannover.

Gaufest der Schwimmer in Gämmeritz.

Wie wir kürzlich berichteten, ist es dem Schwimmklub in Gämmeritz gelungen, am 1. April, Kreis VIII, das Deutsche Schwimmverbandes, alle alljährlich stattfindende Gaufest nach Gämmeritz zu bringen. Am kommenden Sonntag werden im Schwimmbad zu Gämmeritz die Vereine von Werneburg, Weitzhensfeld, Jena, Weimar, Schimmerda und auch Jena in den Kämpfen auszuweichen. Die Ausweisung umfasst u. a. Jugendwettbewerbe 100 Meter Jahrgang 1915/16, Kraulstaffeln 4 mal 50 Meter für Herren, Brust-

Verlorenes Spiel.

Roman von J. Schilling v. Canstatt. 112 Fortsetzung. Die schumige Blatt Papier, das diese Frau da vor ihm anlagte, das in seiner Hand zur tödlichen Waffe werden sollte gegen sie, gegen den Frieden dieses Hauses. Wie läßt, wie neugierig ich sie war mit diesem kühnlichsten träumerischen Vageln um den bleichsten Mund und den großen, nachdunklen Augen, die jetzt in die seinen tauchten, lachend, blühend, verheißungsvoll! Das, was er kaum für so achselnemaß. Dieser Augenblick machte es ihm zur unumstößlichen Gewißheit. Einer Gewißheit, die seine Stimme heiser und rauß klingen ließ, als er jetzt hat: „Gefahren Sie, daß ich mich hier verabschiede, Frau Baronin. Ich habe noch manderlei zu erledigen für die Zeit meiner Abwesenheit.“ „Also auf Wiedersehen und glückliche Reise!“ „Für Hand lag kühl und glatt in der seinen, aber heute führte er die seinen Finger nicht an die Lippen. „Baron von Zensloff sah vor seinem Schreibtisch, als ihm sein Inspektor gemeldet wurde. „Sie kommen, mir Ideen zu sagen, lieber Adloff! Bitte, nehmen Sie Platz!“ Der Angeordnete kam der Aufforderung nach, und sein Blick ging verflissen nach dem Bild, das über dem Schreibtisch hing. Und schlamm. Heute sah der Mund des Wächters nicht mehr in Ordnung und Ernst zu lächeln, sondern die halbverfrorenen Augen schienen auf ihn herabzublicken in vermurderter Frage. „Anß nun erzählen Sie mir ein wenig, wo treffen Sie mit Doktor Karsten zusammen?“ „In Genua, Herr Baron! Wir wollen dort eine Woche uns aufhalten und von da

Verlorenes Spiel.

aus die Riviera gehen. Von allem Schönen nur zu viel gesehen, und immer gerade das Beste nur zu wenig gesehen. „Ein lobenswerter Vorfall! — Schade, daß ich nicht mitfühlen kann! Wir werden alle voll Ungeduld Ihre Rückkehr erleben, lieber Adloff. Sie haben mir so viel neuen Lebensmut in mein Haus gebracht, daß ich Ihnen nie genug werden danken können.“ „Sie bringen mich in Verlegenheit, Herr von Zensloff. Ich tat nur einfach meine Pflicht! Sie haben mir Ihr Haus geöffnet, und ich suchte Ihnen, so gut ich vermochte, zu danken.“ „Was Ihnen im reichsten Maße obliegen ist, mein lieber junger Freund. Helfen Sie mit Gott und föhren Sie eben so frisch, so lebensfröh, wie Sie von uns gehen, nach Fortritten zurück.“ Die beiden Männer tauchten einen feinen Gänderrind, dann verließ Adloff eilend das Zimmer, um seine Reisevorbereitungen zu Ende zu bringen. „Das ist allerdings ein sehr, sehr merkwürdige Gefühls, lieber Fritz, die du mir da erzählt hast. Aber ich denke, wir werden dich auch an den Strand kommen.“ „Ruhe und Bekonnenheit, lieber Freund!“ Damit nahm Doktor Werner Karsten einen kräftigen Schluck Radesheimer aus dem vor ihm stehenden Glase. „Er war ein Mann, der die Fäulnis eben überdrüssig hatte, klein und kräftig gebaut, mit blondem Haut, und Parthaub, von dem sich das hübsch gebräunte Antlitz kontrastvoll abhob. Neben ihm, im bequemen Mohrrösel, eine fürstliche Biquette auf den Lippen, leuchtete Adloff. „Sie sehen jeden Morgen auf der Gartenterrasse ihres Hofes, das sie seit drei Jahren in Genua bewohnt.“ Eine launische, warme Sonne lagte am wolkenlosen Himmel über dem Genfer See,

hessen klare Fluten die Himmelsbläue widerleuchteten. „Der vierzehnten Tagen hatte Adloff den Freund wohlgehalten in die Arme schließen dürfen. Es war ein frühliches Wiedersehen gewesen, und Genua Sonne hatte dazu beigetragen. Der außerordentlichen Natur der Riviera hatten sie ihre gegenseitigen Erlebnisse ausgetauscht, und wie im Fluge waren die Stunden enteil. Adloff hatte zur Abreise gebrannt, er wollte nach Genua, um nach dem Doktor Werner Zensloffs Geburtstag einzutreffen. Doktor Karsten konnte sich der ersten Frau Baron Zensloffs und der damals drei Jahre zählenden Beatrice wohl entsinnen. „Niemand erkennt sie dich sogar wieder und dokumentiert dadurch am besten ihre völlige Abwesenheit“, war Adloff ein „Genua!“ wiederholte Doktor Karsten. „Wer sagt dir, daß Fräulein von Zensloff überhaupt gemüßtraut war? — Ich glaube die Sache richtig erkannt zu haben, lieber Fritz!“ Der andere sprach auf. „Ich habe mich bei dir keine Ruhe mehr haben, Werner?“ Der Gedanke an eine derartige Zurückfrage machte wie von Zinnen. Jede Minute, die wir noch summen, ist ein Verbrechen an Fräulein von Zensloff!“ Doktor Karsten lächelte fein. „Bemach, bemach, lieber Freund. Erst wägen Sie den monatelangen Abschied mit einmal diesem Herrn Doktor Zensloffs unteren Reich. Wieder hier haben wir jetzt? — Gleich möglich! Wo aus Wert!“ Adloff nickte, dann schlenderten sie zum in Arm den Kai entlang. „Die Adlung hatten sie aus dem Adressbuch bereits ermittelt. Sie riefen eine Droßke heran. Das Haus lag weit vor der Stadt, wo das Alleeviertel in weniger elegante Häuser überging. Während sie durch die ionischen Straßen rollten, entlockte der Doktor Karsten seinen Plan.

„Er würde sich melden lassen wie jeder andere Patient. Adloff als seinen Begleiter markierend. „Er, Doktor Karsten, würde das Wort führen, Adloff aber sollte nur aufhören — und aufpassen.“ „Er darf nicht aus dem Zimmer, wohl verstanden, Fritz!“ Adloff nickte. „Wasche alles nach deinem Ermessen! Nur eines: Handle so, daß keine Etandageleihe draus wird, die in die Dessenlichtigkeit fame. Die Frau trägt nur einmal den Namen Zensloff! Mir liegt kein Recht zu, hier auszurufen.“ „Du hast ganz recht, Fritz!“ bestätigte der andere ernst. Die Droßke hielt vor einem kleinen, unansehnlichen Haus, dem ein schmales, gepflegtes Vorartztür einen freundlichen Anstrich verlieh. Adloff stieg zuerst aus und schaute den langsamer folgenden Freund. „Der Kutscher befragt er, zu warten, einerlei, wie lange ihr Besuch dauern würde. Sie traten in das Vorartztür, und Adloff sah die Klingel an Seiten der schmalen Saustür. Eine alte, laubere gefestete Dienerin öffnete und fragte nach ihrem Begehren. „Da müssen die Herren wiederkommen, Sprechstunde ist nur von 2—3 Uhr!“ bemerkte sie mißtrifflig. Adloff brückte ein Gelächern in die schmale Hand der Alten. „Wir sind Fremde. Mein Freund möchte mit dem Abend aus, vielleicht macht der Herr Doktor eine Ausnahme.“ „Ich will fragen.“ Sie ließ die Tür offen, und Adloff überließ einem Heiner ein lauberegehaltenes Plinca von den drei Frauen mündeten. Es dauerte lange, bis die Frau zurückkam. „Herr Doktor läßt bitten.“ Damit schritt sie voran und öffnete die einjige Tür an der linken Türwand.

Verlorenes Spiel.

Die schumige Blatt Papier, das diese Frau da vor ihm anlagte, das in seiner Hand zur tödlichen Waffe werden sollte gegen sie, gegen den Frieden dieses Hauses. Wie läßt, wie neugierig ich sie war mit diesem kühnlichsten träumerischen Vageln um den bleichsten Mund und den großen, nachdunklen Augen, die jetzt in die seinen tauchten, lachend, blühend, verheißungsvoll! Das, was er kaum für so achselnemaß. Dieser Augenblick machte es ihm zur unumstößlichen Gewißheit. Einer Gewißheit, die seine Stimme heiser und rauß klingen ließ, als er jetzt hat: „Gefahren Sie, daß ich mich hier verabschiede, Frau Baronin. Ich habe noch manderlei zu erledigen für die Zeit meiner Abwesenheit.“ „Also auf Wiedersehen und glückliche Reise!“ „Für Hand lag kühl und glatt in der seinen, aber heute führte er die seinen Finger nicht an die Lippen. „Baron von Zensloff sah vor seinem Schreibtisch, als ihm sein Inspektor gemeldet wurde. „Sie kommen, mir Ideen zu sagen, lieber Adloff! Bitte, nehmen Sie Platz!“ Der Angeordnete kam der Aufforderung nach, und sein Blick ging verflissen nach dem Bild, das über dem Schreibtisch hing. Und schlamm. Heute sah der Mund des Wächters nicht mehr in Ordnung und Ernst zu lächeln, sondern die halbverfrorenen Augen schienen auf ihn herabzublicken in vermurderter Frage. „Anß nun erzählen Sie mir ein wenig, wo treffen Sie mit Doktor Karsten zusammen?“ „In Genua, Herr Baron! Wir wollen dort eine Woche uns aufhalten und von da

Verlorenes Spiel.

Roman von J. Schilling v. Canstatt. 112 Fortsetzung. Die schumige Blatt Papier, das diese Frau da vor ihm anlagte, das in seiner Hand zur tödlichen Waffe werden sollte gegen sie, gegen den Frieden dieses Hauses. Wie läßt, wie neugierig ich sie war mit diesem kühnlichsten träumerischen Vageln um den bleichsten Mund und den großen, nachdunklen Augen, die jetzt in die seinen tauchten, lachend, blühend, verheißungsvoll! Das, was er kaum für so achselnemaß. Dieser Augenblick machte es ihm zur unumstößlichen Gewißheit. Einer Gewißheit, die seine Stimme heiser und rauß klingen ließ, als er jetzt hat: „Gefahren Sie, daß ich mich hier verabschiede, Frau Baronin. Ich habe noch manderlei zu erledigen für die Zeit meiner Abwesenheit.“ „Also auf Wiedersehen und glückliche Reise!“ „Für Hand lag kühl und glatt in der seinen, aber heute führte er die seinen Finger nicht an die Lippen. „Baron von Zensloff sah vor seinem Schreibtisch, als ihm sein Inspektor gemeldet wurde. „Sie kommen, mir Ideen zu sagen, lieber Adloff! Bitte, nehmen Sie Platz!“ Der Angeordnete kam der Aufforderung nach, und sein Blick ging verflissen nach dem Bild, das über dem Schreibtisch hing. Und schlamm. Heute sah der Mund des Wächters nicht mehr in Ordnung und Ernst zu lächeln, sondern die halbverfrorenen Augen schienen auf ihn herabzublicken in vermurderter Frage. „Anß nun erzählen Sie mir ein wenig, wo treffen Sie mit Doktor Karsten zusammen?“ „In Genua, Herr Baron! Wir wollen dort eine Woche uns aufhalten und von da

"Graf Zeppelin" fährt nicht zum Nordpol.

Vorbereitung einer Antarktisfahrt.

Dr. G. E. C. in von Berlin, wo er Verhandlungen mit maßgebenden Kreisen über eine Nordpolfahrt oder über eine Fahrt in die Antarktis geflohen hat, wieder nach Friedrichshagen zurückgekehrt. Auf die Frage, ob er mit dem "Graf Zeppelin", nachdem Wilkins mit einem U-Boot "Mantillus" Schiffsbruch erlitten habe, besser die viel-erörterte Frage einer Nordpolfahrt lösen werde, erklärte Dr. E. C., daß

die Fahrt mit dem Luftschiff zum Nordpol nun nicht mehr in Frage komme, da die geplante U-Boot-Expedition Wilkins zum Nordpol nun wohl nicht mehr durchgeführt werden könne. Der Luftschiffbau selbst habe an einer Nordpolfahrt mit dem "Graf Zeppelin" sein eigenes Interesse. Zunächst, dem Luftschiffbau Zeppelin und der amerikanischen Bearb. sei wohl ein Abkommen abzuschließen worden, wonach mit dem "Graf Zeppelin" eine Fahrt nach dem Nordpol unternommen werden sollte, um mit Wilkins Verbindung zu kommen, nachdem aber Wilkins seine Expedition vorläufig habe aufgeben müssen, sei der Vertrag hinfällig, und der Luftschiffbau wolle nicht aus eigenen Mitteln eine Fahrt zum Pol unternehmen.

An Stelle dieser Nordpolfahrt werde aber Ende Juli eine Antarktisfahrt angetreten.

Das Luftschiff "Graf Zeppelin" fahre von Friedrichshagen aus zuerst direkt nach Veningrad, dort werde neuer Betriebsstoff an Bord genommen, und dann führe die Fahrt zu wissenschaftlichen Zwecken weiter nach der Nordküste Sibiriens und an das russische Meer und einen Teil des nördlichen Ozeans. An dieser Antarktisfahrt, die in Verbindung mit der Aero-Antis-Gesellschaft, deren Vorsitzender Dr. E. C. ist, durchgeführt wird, nehmen auch in G. E. C. teil, davon vier Deutsche, drei Amerikaner, ein Schwede und ein Amerikaner. Die Fahrt dürfte von Veningrad aus fünf Tage in Anspruch nehmen.

Der Tag des Kindes. (24. Juni).



Kindergarten. Selbst, daß alle heutigen Kinder so gesund und fröhlich heranwachsen können!

Die Ausichten des Schienen-Zeppelins.

Borsert an eine praktische Auswirkung noch nicht zu denken.

Nach der Rückkehr des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dormmüller, emfing dieser gestern vormittag den Konstruktionschef des Propellerwagens, Dipl.-Ing. Franz Studenberg. Er befragte ihn über die Nordpolfahrt, der trotz der schönen Ueberwindung der 27 km langen Strecke zwischen Hamburg, Bredstedt und Berlin - Spandau - bei den festgelegten Fahrplan hatte innehalten können, zu dem Erfolg seines Propellerwagens und sagte ihm auch für die Zukunft die Unternehmung der Reichsbahn zu. Bestimmte Annahmen sind - wie wir erfahren - nicht getroffen worden, da es sich bei der Schnellverbindung lediglich um ein Experiment gehandelt hat, das die Zuverlässigkeit und Sicherheit dieses neuen Fahrzeuges beweisen sollte. Die Definitivität hat die Entschlußnahme, daß in einem internationalen Verkehrsabkommen fernzulegen. An eine schon in Kürze einzuführende Schnellverbindung mit Hilfe des Schienen-Zeppelins ist vorerst noch gar nicht zu denken. Vorausichtlich wird das Ergebnis der Versuchsfahrt die Entscheidung eines Schienenwagens sein, der dann als Triebwagen - natürlich zunächst auch nur verkehrsdienlich - auf einer fahrplanmäßigen Reichsbahnstrecke eingesetzt werden soll. Heber den Zeitpunkt, wann das geschehen wird, können aber zurzeit noch keinerlei Angaben gemacht werden.

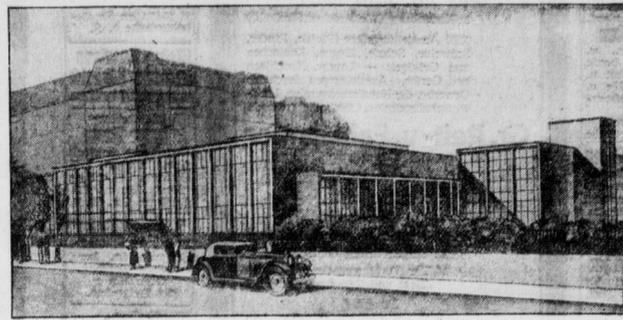
Fahrt des Propeller-Triebwagens nach Mitteldeutschland.

Vorausichtlich wird der Propeller-Trieb-

wagen bis Donnerstag, den 25. Juni, in Berlin bleiben. Es ist geplant, danach den Wagen im Fahrplan mit gewöhnlicher D-Zuggeschwindigkeit über Magdeburg, Halberstadt, Goslar, Paderborn und Elberfeld nach Bielefeld zu fahren. Die Weichs-bahn wird auf dieser Fahrt Lokomotivlosten

stellen. Von Bielefeld wird der Wagen dann über Essen nach Hannover gefahren, wo er voraussichtlich am Sonntag eintrifft. Bis Donnerstagabend steht nach diesem Plan der Propeller-Triebwagen zunächst auf dem Bahnhof Remscheid (Stadion) zur Befichtigung bereit.

Das neue Kongreßgebäude für die Weltabrüstungskonferenz



Entwurf für den Tagungsort der Weltabrüstungskonferenz; in Gené, ein Gebäude, das ganz aus Glas und Beton gebaut ist und noch bis zum Frühjahr fertiggestellt sein soll.

Explosion in einer englischen Pulverfabrik.

Elf Tote und zahlreiche Verletzte.

Am Dienstag ereignete sich in der Nitroglazerzeugung der Warnepulverfabrik Bolton Heath bei Poole, 70 km westlich von Portsmouth, eine schwere Explosion. Bis her wurden 11 Tote und mindestens 10 Verwundete festgestellt.

Zu der Explosion in der Marinemunitionsfabrik in Bolton Heath gibt die Admiralität nur bekannt, daß im ganzen 10 Personen getötet und 19 verwundet wurden sind.

Durch die Zündung des hochexplosiven rauchlosen Pulvers wurden alle Erdschichten in einem Umkreis von etwa 35 km stark erschüttert.

Eine riesige Rauchwolke lag über der Anlagestelle.

die sofort für alle Zivilpersonen in einem weiten Umkreis abgeperzt wurde, da die Herstellung der Sprengstoffe geboten gehalten wird, so daß es seiner jählichen Zerstörung, sondern nur den Beschädigten des Wertes erlaucht war, das Feuer zu bekämpfen.

Der Leiter des Wertes äußerte sich zu einem Vertreter der "Evening News", daß die Explosion im Nitrierhaus entstanden sei und die anliegenden Gebäude zerstört hätte. Nach der ersten Explosion sei ein Lauff- und Schmelzfähre in die Luft geschossen und die Säure sei in das Flammengerät der ursprünglichen Explosion gestossen, so daß es wie ein Bomben ersehen müßte, daß die Verluste an Menschleben nicht noch größer gewesen seien.

Paris vor einem Sensationsprozess:

Das Doppelleben eines Opersängers.

Der Bühnenstar als Führer einer Fälscherbande.

Er war der Schwarm aller Badische von Marielle, die stille Sehnsucht älterer Witwen, der hässliche Gast der vornehmlichen Käufer der Metropolitan am Mittelmeer. Er lang den König, den Goldschmied von Toledo mit solchem Schmels, daß sein Auge tränenlos blieb; er besaß die höchste Gage aller Dornieringen von Marielle. Er galt als ein Mutter ehelicher Jugend, er war der Vater zweier ehelicher Kinder - kurz, der Opersänger Martin war eine von jenen Persönlichkeiten, um deren Bekanntheit man sich bemüht, die man umschwärmt, von der ein Autogramm zu erhalten höchste Seligkeit für manche darstellt.

Alles ein Artium Täuschung! Der Mann verdiente die Aufmerksamkeit nicht. Er war ein Schurke, ein Schwindler - so

saß man jetzt, nachdem die Staatsanwaltschaft furchtbare Beweise zutage brachte. Der Marieller Dornieringen Martin ist einer der gefährlichsten raffinierten Verbrecher der Gegenwart. Er hat keine Mitmenschen um viele Millionen geschädigt. Und in einer Art und Weise, wie sie sonst nicht das Leben, sondern nur die Phantasie fruchtbarer Roman Schriftsteller zu schillern mag. Martin führte ein Doppelleben. Gewiß, er war ein Opersänger, was immerhin manches bedeutet, ohne aber dem menschlichen Durchschnitt zu liegen. Aber was machte der gefeierte Held der Bühne am Tage?

Es hing ungläublich, aber es ist wahr. In einer dunklen, schmuckigen Gasse von Marielle hängt über einem schmalen Schaufenster

Von den deutschen Heeresmeisterchaften in Hannover.



Die Siegerpatrouille im Gepädemarsch über 25 km geht durchs Ziel. Am Hindenburg-Stadion in Hannover wurden die leichtathletischen Meisterchaften der Reichswehr angetragen. Besonders Interesse sowohl in sportlicher als auch in militärischer Hinsicht fand der 25-Kilometer-Gepädemarsch, der als Mannschaftswettbewerb in feldmarschmäßiger Ausrüstung durchgeführt wurde.

ein Schild, auf dem steht: "Moderne Martin". Erat man näher, sah man den Meister bei der Arbeit: Bistortanten, kleine Prospekt, Handzettel, wie sie auf der Straße verteilt werden. Ein alter, mürrisch aussehender Herr hielt dem Meister bei seiner Arbeit. Meister Martin war niemand anders als der gefeierte Held der Bühne, der hier ertränkte Beschäftigung nachhina. Der Druck von Bistortanten und anderen Kleinigkeiten war nur ein Vorwand, um die Selbstlosigkeit der kleinen, schmuckigen Gasse zu machen. Meister Martin-Martin ging insgeheim lobnenderen Geschäften nach. Er druckte Wertpapiere, Aktien, Passformulare und ähnliche Dinge, deren Verzierung mehr einbringt als die herrlichste Variationen. Um die gefährlichen Wertpapiere zu Web zu machen, fand Meister Martin eine großartige Organisation zur Verfügung, deren Mitglieder aus den kumpeligen Schichten der großen Hafenstadt stammten. In vielen großen Städten Frankreichs, selbst in Spanien und Belgien, haben die Agenten der Fälscher. Sie haben Verbindung mit Privatleuten, die ihr Vermögen liebend anzulegen wünschten. Ein ehemaliger Verlehnshändler diente als Verbindungsmann. Er fuhr mit seinem Schusswinder von Stadt zu Stadt, brachte neues "Material", holte Wechsel ab und stellte neue "Muster" ein. Seit dem Jahre 1923 ging diese lustige und einfache Treiben, ohne daß je die Polizei aufmerksamer wurde.

Es ist ein Rekord den Martin und seine Leute aufstellten. Seine Fälscherbande ist wahrscheinlich die größte und am weitesten verzweigte, die es in der modernen Kriminalgeschichte gibt. Die Umfänge, heute gar nicht mehr kontrollierbar, belaufen sich nach deutscher Währung auf eine Summe von mindestens 10 Millionen Mark. Wie immer, ging auch in diesem Falle der Kreis langsam zu Berlin, bis er brach. Das Doppel-Marieller-Opernsängers wurde fest und rechtlich penibel für seine vielen Verwandten genommen. Die Fälscherbande wurde aufgelöst. Der Held der Bühne wurde mit seinem Gefolge verhaftet und auch ein Teil der "Muster" festgenommen. Wie konnte man nur erlauben, sie hatten sich rechtzeitig in Sicherheit. Aber fast ein Dutzend Angeklagte sind es immerhin noch, die sich jetzt wegen Fälschung von Wertpapieren vor Gericht zu verantworten haben.

Marielle ist ein kleines Chicago und die ungeschicklichsten Dinge sind oft möglich. Darum hat man den Prozess nach Paris übertragen, wo streng Richter sitzen. Bistortant Zage werden die Verhandlungen dauern, eine Sentenz für sich in der französischen Hauptstadt, die sich über einen Wandel an aufsehenerregenden Kriminalfällen nie zu befassen hat. Es ist ein vorläufiger Fall, daß Meister Martin-Martin die Pracht seiner Stimme nicht wieder auf einer Bühne wird entfalten können. In Casenne, der französischen Strafkolonie, hat man sein Verhängnis mehr für die schönen Künste.

Ozeanflug Neufundland-Berlin.

Zwei Amerikaner zur Ozeanüberquerung bereit.

Auf dem Flugplan Roosevelt Field (New York) ist die amerikanische Flieger Bob und Gattig in den frühen Morgenstunden des Dienstag zum Flug nach Harbour Grace als dem Ausgangspunkt der ersten Etappe des beabsichtigten Weltumfluges gestartet. Sie planen einen Flug von Harbour nach Berlin. Die beiden amerikanischen Flieger Bob und Gattig sind am Dienstag abend 19.27 Uhr MEZ von Harbour Grace (Neufundland) aus nach Berlin, der ersten Etappe ihres Weltfluges, gestartet.

Segelflug mit beschädigtem Steuer.

Groenhoff hatte wieder Pech.

Segelflieger Groenhoff hatte Montag beim Start vom Jungfernbach um 14.46 Uhr ein neues Mißgeschick. Nach dem "Verneinung" risk die Ausfluchtordnung am Schwanz seines Flugzeuges. Das Steuer sprang infolge dessen aus den Lagern und flatterte an den Steuerjellen hängend herunter. Groenhoff legte trotzdem nur langsam an Höhe verlierend über Würzen und die Fünffinger-Lippe dahin. Kurz vor 18 Uhr landete er in Jüterbofen.

Hefiges Erdbeben in Neuseeland.

Meldungen aus Wellington zufolge wurden verschiedene Bezirke Neuseelands am Dienstag vormittag von einem heftigen und anhaltenden Erdbeben heimgesucht, dessen Stärke sich über einen Zeitraum von 20 Sekunden erstreckte. Der Bevölkerung bemächtigte sich in Erinnerung der früheren Katastrophen eine ungeheure Panik.

Fassadenletterer Lorge zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Fassadenletterer Lorge, der am 28. April den Julewetter Winter in der Kantstraße in Charlottenburg überfiel, wobei er sich, wie berichtet, eines mit Chloroform getränkten Schwammes seiner Fremde, der diebstahligen Wert der Schützenträger bediente, wurde Dienstag vom Schöffengericht Charlottenburg wegen verurteilten Raubes und gefährlicher Körperverletzung mittels hinterlistigen Überfalls zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Sparsamkeit: DUNLOP

Todesfälle

Scheuchitz August Herz, 63 Jahre. Beerdigung 25. Juni, 15.30 Uhr.

Halle Louis Jacob, 86 Jahre. Beerdigung 25. Juni, 13 Uhr (Vertrauensfriedhof).

Herrmann Ulrich, Oberpostsekret. Anna Semmlich, 76 Jahre. Beerdigung 25. Juni, 15 Uhr (Vertrauensfriedhof).

Wohnung

in Merseburg, 3 Zimmer, Küche, Bad, Kammer, Dachkammer, 2 Keller, Garten sofort zu vermieten. Baugenossenschaft Eisenheim

Werkstattraum

bis ca. 200 qm mit mögl. 2 Büroräumen gesucht. Preisofferten erbeten unter C 2465 an die Exp. d. Blatte

Gartobjerverpachtung!

Die Gemeinde Wittenberg will am Sonntag, den 27. Juni, nachm. 5 Uhr im Gasthof Conrad die Verpachtung meistbietend verpachten. Bedingungen im Termin. Der Gemeindevorsteher, Lange.

Dogcart-Phaeton

Wagen passend für Turnier, sowie Jagdwagen preiswert zu verkaufen. Edm. Krüger, Blankenhain (Thür.). Rudolphstr. 7.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Halterstraße 4
Filiale Gotthardstraße 38

Drucksachen

für den täglichen Bedarf, für Industrie, Behörden und Private

Gebrauchte Räder

und Fahrräder mit kleinem Schönheitsfehler
sonst absolut neuwertig zu jedem annehmbaren Preise sehr billig zu verkaufen.
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

Emil Schütze

Inh.: Alexander Gieseler
Fahrradbau Merseburg
Gezündet 1892 Bahnhofstr. 17

Zum 1. Juni fuhren Zimmermädchen

gemeinlich, in all einschlägigen Arbeiten u. Wascheubeherrn, das schon in betriebl. Hinsicht tätig waren. Jungm. u. Bild bitte einfinden an Frau Köpff, Hammerweg 2, B. Spoda (Zentr.).

Bezirkstierschau

für die Kreise:
Merseburg, Naumburg, Querfurt, Saalkreis, Weißenfels und Zeitz

27. und 28. Juni 1931

in Naumburg (Weißenfelder Straße 50)

1200 Ausstellungstiere (Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Kaninchen und Geflügel) — Landw. Maschinen und Geräte. Ausstellungen durch das Gewerbe, die Hausfrauenvereine, Landwirtschaftsschulen, Obstbaulehrwirtschaft.

Gr. Reit- u. Fahrturnier

Program

Sonnabend
ab 7 Uhr Richten der Einzelklassen
12 Uhr Eröffnung der Schau
14 Uhr Vorführung der prämierten Tiere und Reit- u. Fahrturnier

Sonntag
8 Uhr Richten der Familien- und Sammlungsklassen
13 Uhr Vorführung der prämierten Tiere und Reit- u. Fahrturnier

Goldes Möbel

das schon in Stellung war, vom Bande, 20 Jahre alt, fast neuwertig, sofort gesucht. Korn, Galvini, 3, an der Lutherstraße, B. 3.

Unterjochweiser

frisch geblüht für sofort oder 1. Juli. M. Bartel, Kriegermühl, Krausenstr. 14, P.

Gut erhaltene Küche

Naumann
Hirtenstraße 11

Mamiell

in Bett od. Bräutigamsst. Gut. Zeugnis vorhanden. Angebote mit Gehaltsanfrage an Frau Anna Krab, Stangerstraße, Wittenberg.

bedingter Ehe

tennenden. Strengste Disziplin. Vermitt. werden. Bei einig. gemeinsame Eheverträge. Besuche am unter 34 4295 an die Exp. d. Bl. zu richten.

„Mehr Bewegung, Herr Schulze!“

am besten, Sie verkaufen Ihr Auto. Es ist zwar nicht mehr ganz neu, aber wenn Sie eine „Kleine“ aufgeben, werden sich bestimmt viele Liebhaber finden. — Lassen Sie sich aber raten: Die „Kleine Anzeige“ muss in dem „M.T.“, Rubrik „Automarkt“ stehen, das ist für An- und Verkäufe von Motorfahrzeugen das einzig Richtige.

Gelbhirnen.

Zoher ein. Höheren Bremen, 26 Jahre, groß, engl. Herkunft, Nat. Ges., sucht ein. Lebensgefährtin. Nur Seren u. nation. Wesen, engl. in höher. Stell., im Alter 20—22 J., mögl. hoh. melb. Nüchternheit. Fr. m. Bild erb. unter 31 1571 an die Geschäftsstelle d. S.

Kleine Angewin immer erfolgreich

kleinstehende junge Frau Boden und Hausarbeit, sucht zum 1. 7. Stellung. Off. erb. an Zeige, Berlin O 113. Groffener Str. 23, II.

2 Jg. Mädchen 19 J., suchen Stellg. Zeugnisabgab. verb. Erna Göttsch, Grotzsch 1 bei Weißenfels.

Apotheken-Besitzerin

28 Jahre, mit allen vorrücken. Arbeit. vollständig bereit. sucht sofort oder bald Stellung. Nähe Halle. Zeigen bevorzugt. St. 1571 an die Geschäftsstelle d. S.

20jährig. Mädchen

das 3. Haus schlafen kann, sucht Stellung. Off. erb. unter 31 4285 an die Exp. d. Bl.

Drei ältere Arbeitspferde 1,60—1,70 groß, mit 1 gr. Eisigdrank verkauft. Fr. Radna, Merseburger Str. 19

Mutterteine

gebrauchte Mauersteine, billig abzugeben. Rattmannsdorfer Fabrik.

Junge hochtrag. Kuh

zu verkaufen. K. Köpff, Nr. 17.

Heidelbeeren

34 nur 40 Pf. Markthalle, Gotthardstr. 32. (Inh.: Willi Kemmer)

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör sofort zu mieten gesucht. Offert. unt. C 1690 an die Exp. d. Bl.

Junge Dame

höheren Handbildung, sucht 2jähr. Stellung in Großhandl. sucht passendes. Offert. unt. C 1691 an die Exp. d. Bl.

Werd

zur Anschaffung zu kauf. gesucht. Groß-Kapna, Weststraße 18.

Saale

Emmenthaler	Pfund	98
Vollfetter Tilsiter	Pfund	72
Prager Schinken	1/2 Pfund	38
Haushalt-Margarine	Pfund	34
Feinste Gras-Butter	Pfund	130

Butter Krause

Paul Nitz

Uhrmachermeister
Grotzsch 3
Telephon 2919
Uhren- und Goldwarenhandlung

la Eiderente

20/16 20/16
3 Pfd. - 9 Mt. 4.50
franko
Dampfschiffabrik
Rendsburg.

für den Stoff Turnen und Spiel

zweckmäßige Bekleidung, vorchriftsmäßige Geräte

H. Schnee Nachf.

A. & F. Ebermann
Halle (Saale)
Große Steinstr. 84 | Brüderstr. 2

150 RM.

kurzfristig gegen 10fache Sicherh. von Selbstgeber gef. Offert. unt. C 1688 an die Exp. d. Bl.

Radio

mit Klempnerbeg. Motorrad zu tausch. gesucht.
Krausch, Reichenhirschen, Krumpacker Landstraße 85.

Rundfunkprogramm

Leipzig	Königswusterhausen
Donnerstag, 25. Juni.	Donnerstag, 25. Juni.
6.30 Uhr: Funkenmusik. Anschl.: Frühkonzert.	6.30 Uhr: Zeit und Wetter. 6.30 Uhr: Funkenmusik. Anschl.: Frühkonzert.
10.00 Uhr: Weltfunknachrichten.	10.10 Uhr: Schönfunf.
10.15 Uhr: Wetter und Verkehr.	10.25 Uhr: Neue Nachrichten.
10.40 Uhr: Was die Zeitung bringt.	12.00 Uhr: Wetter.
10.50 Uhr: Dienst der Hausfrau.	Anschl.: Schallplatten.
11.00 Uhr: Werbenachrichten.	12.55 Uhr: Neuer Zeitzeichen.
12.00 Uhr: Wetter.	13.30 Uhr: Neue Nachrichten.
12.05 Uhr: Uraufführung von Schallplatten.	14.00 Uhr: Schallplatten.
12.55 Uhr: Neuer Zeitzeichen.	14.50 Uhr: Deutsch für Ausländer.
13.30 Uhr: Neue Nachrichten.	15.20 Uhr: Wetter und Börse.
13.30 Uhr: Zorauner Komponisten-Stunde.	15.45 Uhr: Frauenstunde.
14.00 Uhr: Erwerbslosenklub.	16.00 Uhr: Fädengutiger Punkt.
14.30 Uhr: Spielstunde in Viehwerda.	16.30 Uhr: Radmittagskonzert.
15.00 Uhr: Sprechstunde in Viehwerda.	17.30 Uhr: Hausmusik.
15.40 Uhr: Weltfunknachrichten.	18.00 Uhr: Konjunkturbeobachtung im Dienst des praktischen Kaufmannes.
16.00 Uhr: Der Kurzpreis Sachjen in seiner geschichtlichen Entwicklung.	18.30 Uhr: Botanisches für die Weisheit.
16.30 Uhr: Radmittagskonzert.	18.55 Uhr: Wetter.
17.30 Uhr: Wetter und Zeit.	19.00 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene.
17.55 Uhr: Weltfunknachrichten.	19.30 Uhr: Stunde des andirits.
18.00 Uhr: Angenehm.	19.50 Uhr: Wiederholung Wetter.
18.45 Uhr: Steuerrundfunk.	20.00 Uhr: Abendmusik.
18.50 Uhr: Spezial.	21.00 Uhr: Zwei rheinische Komödien: „Mädchen oder der Nord in der Friedr. richtige“ „Von Klopferkamp sieht um“.
18.50 Uhr: Deutscher Musik.	Anschl.: Freizeitschreiben.
19.40 Uhr: Gebirgsgangmann spricht.	Donach Konzerte.
20.10 Uhr: Die Wetterzeitl. Sprechst.	
21.10 Uhr: Gemein. Gesler-Stunde.	
22.40 Uhr: Nachrichten.	

Wyk auf FÖHR Nordseebad

Pensionspreis von 5.- Mk an

Diesen Sommer nach FRIEDRICHRODA

im Thüringer Wald
Prosp. durch d. Kurverwaltung u. Reisebüros

Pörschach am Wörthersee

Deutsche Riviera
Idealer Erholungsaufenthalt

Park-Hotel

Auf einer Halbinsel inmitten von Park- und Waldanlagen, 8 Häuser mit 250 Zimmern, Fischwasser, Privatbäder, Strandbad, Boote, Tennis, Golf, Tanz, Konzert, Völpens. Mai, Juni, Sept. Mk. 6.50 bis 13.00. Juli, Aug. Mk. 8.20 bis 21.20 incl. Besch. Prosp. im Reisebüro Gotthardstr. 38 u. durch die Direkt.